Altpreußische Zeitung
und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 84. Elbing, Sonnabend 11. April 1891. 43. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

94. Sitzung vom 9. April.

Die Berathung des Arbeiterschutzgesetzes wird fortgesetzt.

§ 125 behandelt den Vertragsbruch.

Abg. Auer (Soz.) beantragt Streichung des Paragraphen. Außerdem liegen noch Anträge v. Stumm, Krause, Hartmann und Genossen und Payer vor.

Abg. Singer (Soz.): Der § 125 mache alle Verbesserungen der Vorlage illusorisch, insofern diese mit einer außerrechtlichen Stellung des Arbeiters erkauft würden. Daß man zur Verhütung des Kontraktbruchs eine „Buße" oder, wie die Kommission will, eine „Entschädigung" festsetze, laufe auf eine Einbuße der freien Willensbestimmung des Arbeiters hinaus. Sei man etwa in Arbeiterkreisen eher geneigt, die Heiligkeit des Wortes zu verletzen, oder habe man eine Beschränkung des Koalitionsrechts für nothwendig? Käme es denn nicht vor, daß Arbeiter ihrer Gesundheit halber zur Arbeitseinstellung gezwungen würden? Im Allgemeinen kann man sagen, wie der Münchener Privatdozent Dr. Löwenfeld bewiesen hat, daß der Kontraktbruch der Arbeiter seltener ist, als der der Unternehmer. So sei der Paragraph unannehmbar und höchstens ein Brandmal der freisinnigen Partei, deren Vertreter in der Kommission einzig und allein zur Annahme desselben beigetragen.

Abg. v. Puttkamer (kons.) bedauert der ganzen Haltung der Sozialdemokraten diesem Gesetz gegenüber die Aufhebung des Sozialistengesetzes. Der Kontraktbruch der Arbeiter unterscheide sich vom Standpunkt des öffentlichen Interesses himmelweit von dem nahen Unrecht, bei Nichtinnehaltung eines Vertrages sonst (Lachen bei den Soz.). Denn hierbei handle es sich um einen rechtswidrigen Zwang gegen den Unternehmer, ja sogar — wie bei den Bauarbeitern — gegen weitere Kreise. Und übrigens werde ja der Unternehmer bei Kontraktbrüchen ebenso bestraft wie der Arbeiter. Sei das nicht gerecht?

Minister v. Berlepsch: Das Ueberhandnehmen des Kontraktbruches unter den Arbeitern ist die innere Ursache des Paragraphen. Die Streiks erstreben Besserung der Löhne, was manchmal gerechtfertigt sein kann, aber auch ein Grund zum Kontraktbruch ist. Wegen der gefährlichen Folgen eines solchen hat die Regierung endlich genöthigt gesehen, einzuschreiten.

Abg. Payer (Volksp.) führt aus, daß das Gesetz zum Nachtheile der Arbeiter wirke. Es sei eine harmlose Auffassung, mit den Mitteln des § 125 einer Lohnbewegung entgegenzutreten. Die „Buße" sei eine förmliche Aufforderung an die Arbeitgeber, überall vom Boden ihren Rechte der Lohneinbehaltung Gebrauch zu machen. Die hierdurch bewirkte Verschärfung der Machtverhältnisse sei zu ungerecht, als daß sie acceptirt zu werden verdiente.

Abg. Gutfleisch (frs.) erklärt, die Vorschläge der Kommission bewegen sich auf der Linie des bestehenden allgemeinen Rechts und nicht eine Ausnahmebestimmung sei beschlossen worden. Die Arbeiter sollten für die ihnen hier gewährten Vortheile dankbar sein.

Abg. Schädler (Ztr.): Seine Partei stehe auf dem Boden des Arbeitervertrages, und wer den Vertrag schließe, habe die sittliche Pflicht, ihn zu halten. Darum erkläre er sich entschieden gegen den Kontraktbruch und vertheidige den Streik blos im Falle der Nothwehr.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) befürwortet seinen Antrag, der sich gegen die Bestimmung richtet, daß der Arbeitgeber wissen müsse, ob er einen kontraktbrüchigen Arbeiter in Arbeit nehme. Das sei in den wenigsten Fällen zu konstatiren.

Freitag: Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 9. April.

Der zum Einkommensteuergesetz beschlossene Gesetzentwurf, betr. die Aenderung des Wahlverfahrens (Verfassungsänderung) wird in der durch die Geschäftsordnung § 19 vorgeschriebenen zweiten Abstimmung genehmigt und alsdann in die zweite Berathung der Landgemeindeordnung eingetreten.

Der erste Titel (§§ 1—5) enthält die allgemeinen Bestimmungen. § 1, der die Anwendung der Gemeindeordnung auf die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen anordnet, wird angenommen.

§ 2 enthält die Modalitäten, unter denen Landgemeinden und Gutsbezirke mit anderen Gemeinden oder Gutsbezirken zusammen gelegt werden.

Dieser Paragraph ist durch die Kommission wesentlich abgeändert worden.

Die Abgg. Eberty und Rickert (frs.) beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage bei diesem Paragraphen.

Abg. Rickert (frs.): Er bedaure, daß die Kommission in mehreren wesentlichen Punkten die Regierungsvorlage erheblich verschlechtert habe. Gleichwohl werde er mit seinen Freunden bei der Schlußabstimmung für die Vorlage stimmen, wenn sie nicht bei der zweiten Berathung im Hause noch verschlechtert wird, denn er sei der Ueberzeugung, daß Preußen nicht länger warten kann auf die Regelung der ländlichen Verhältnisse. Er halte den von der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Weg für den einzig richtigen und zweckmäßigen. Die Kommission gehe von der Ansicht aus, daß es sich hier hauptsächlich um lokale Interessen handle, während er der Ansicht sei, daß es sich um große Landes- und Lokalinteressen handle, um die Grundlagen der allgemeinen Organisation der Landesverwaltung.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) erhebt Protest gegen die Behauptung des Vorredners, daß die Kommission die Vorlage der Regierung verschlechtert habe, ist indessen beruhigt durch dessen fernere Erklärung, daß er schließlich doch für die Kommissionsvorschläge stimmen werde. Die Stellung der konservativen Partei zu dieser Vorlage sei von vornherein klar gewesen, und sie glaube den Selbstverwaltungskörpern gegeben zu haben, was ihnen gebühre und dem Staate, was ihm gebührt. Ich erkläre hier vor dem Lande, daß die konservative Partei bereit ist, dafür einzutreten, daß die Gutsbezirke an den Lasten theilnehmen, die von den benachbarten leistungsunfähigen Gemeinden allein nicht getragen werden können. Die ländliche Bevölkerung kann beruhigt sein, ihre Interessen werden nach den Kommissions-Vorschlägen nach allen Seiten hin genügend gewahrt werden. (Beifall rechts).

Abg. v. Huene (Ztr.): Schon bei der ersten Lesung der Vorlage hätte er betont, daß es nothwendig sei, den provinzialen Selbstverwaltungskörpern eine Mitwirkung bei der hier in Rede stehenden Entscheidung zu sichern. Es gäbe keine größeren Fehler, als den, hier ein Mißtrauen gegen die Selbstverwaltungskörper auszusprechen. Gerade deshalb aber befriedigen ihn die Beschlüsse der Kommission keineswegs vollständig. Rickert habe recht, wenn er das von der Kommission vorgeschlagene Verfahren ein weitschweifiges nenne, für die Entscheidung müsse eine einheitliche Instanz geschaffen werden. Gegen die Einfügung des Kreisausschusses werden seine Freunde geschlossen stimmen, sie halten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage für nothwendig. (Beifall im Zentrum).

Minister Herrfurth: Wir stehen hier vor einem Kompromiß mit allen seinen Vortheilen und Nachtheilen und ich halte mich deshalb nicht für berechtigt, von dem Kompromiß abzugehen, wenn ich persönlich auch die Regierungsvorlage vorziehen würde. Aber das eine will ich dem Abg. Rickert bemerken, die Kommissionsbeschlüsse haben den Vorzug vor der Regierungsvorlage, daß sie von dem Hause mit großer Majorität werden angenommen werden, die Regierungsvorlage dagegen nicht. (Heiterkeit).

Abg. Krause (n.-l.) erklärt, daß seine Fraktion für den Kommissionsvorschlag stimmen werde.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (wildkons.) konstatirt, daß nach seiner Erfahrung überall im Lande Abneigung herrsche gegen die Landgemeindeordnung, namentlich gegen Alles, was einer Gesammtgemeinde gleiche. Die Gutsbezirke im Osten seien von ganz besonderem Werth, sie besäßen musterhafte Armenverbände. Ihre Beseitigung würde ein großer Nachtheil sein. Für die westlichen Provinzen aber habe die Vorlage nur theoretischen Werth, weil sie nur verschwindend wenig Gutsbezirke haben. Die Beschlüsse der Kommission aber ließen der bureaukratischen Willkür zu viel Spielraum. Er könne den Sprung nicht mitmachen — für solch akrobatische Leistungen sei er zu alt und zu steif geworden.

Während Abg. Ritter (frk.) die Kommissionsfassung empfiehlt, wirft

Abg. Sombart (n.-l.) einen Rückblick auf die bezügliche Entwickelung dieser Verhältnisse und erklärt sich mit den Freisinnigen für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Rickert (freis.) tritt den Ausführungen des Abg. v. Meyer und namentlich denjenigen des Abg. v. Rauchhaupt entgegen. Besonders protestirt er aber dagegen, daß die Herren von Rauchhaupt und von Huene seiner Partei das Vertrauen zu den Selbstverwaltungskörperschaften abzusprechen schienen. Seine Freunde nähmen nicht, wie Herr von Huene aus Furcht, sondern aus Zuversicht für die Zukunft die Vorlage an.

Abg. v. Heydebrand (kons.): Die konservative Partei gebe nicht ihr Prinzip, sondern nur die Form Preis. Er empfehle den Kommissionsantrag.

Hierauf wird der § 2 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Ein Zusatz des Abg. v. Strombeck (Zentr.), wonach das Vermögen der vereinigten Gemeinden auf die neugebildete Landgemeinde übergehen soll, wird, trotzdem der Minister Herrfurth denselben als überflüssig bezeichnet, angenommen. Ebenso ohne weitere Debatte die §§ 3—13.

§ 14 behandelt das Recht der Steuererhebung der Gemeinden.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) beantragt eine Rücksichtnahme auf die neuen Steuergesetze.

Abg. Richter (freis.) bekämpft diesen Antrag, da er bis zur Regelung der Gemeindesteuergesetzgebung entbehrlich sei.

Nach Befürwortung durch die Abgg. v. Huene (Ztr.) und v. Rauchhaupt wird der Antrag angenommen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Freitag.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 9. April.

— Der „Reichsanzeiger" erklärt die in einer Berliner Korrespondenz der „Hamburger Nachrichten" aufgestellte Behauptung, zwischen dem Reichskanzler Caprivi und Windthorst hätten Verhandlungen über den Welfenfonds stattgefunden, für lediglich als aus der Luft gegriffen.

— Der außerordentliche Urlaub, den der preußische Eisenbahnminister v. Maybach zur Herstellung seiner „angegriffenen Gesundheit" angetreten hat, wird in hiesigen politischen Kreisen vielfach als der Vorläufer seines baldigen Rücktritts angesehen. Der „Hamburger Korrespondent" bestreitet dagegen, daß Maybach an den Rücktritt denke.

— Dr. Fleischauer, Senatspräsident beim Reichsgericht, ist heute früh in **Leipzig** gestorben.

— Der frühere langjährige Handelskammer-Präsident Suckau in **Lübeck** ist gestern Abend gestorben.

— Fürst Bismarck zeigte dem nationalliberalen Komitee in **Freiburg** telegraphisch an, daß es ihm eine große Ehre sein würde, im 19. hannoverschen Reichstagswahlkreis zu kandidiren. Wir fügen hinzu, daß der Abg. v. Kardorff (frk.) für den Fall, daß der Fürst durchfällt, demselben sein Mandat in Oels-Wartenburg zur Verfügung stellen will. v. Kardorff bezeichnet die Wahl Bismarcks in seinem Kreise, dem er, nebenbei bemerkt, als Landrath vorsteht, als durchaus gesichert.

— Prinz Biron von Curland ist als erbliches Mitglied in das Herrenhaus berufen worden. Der Prinz ist gegenwärtig erst 32 Jahre alt.

— Dr. K. Peters tritt am 28. April seine Ueberfahrt nach Ostafrika in Hamburg an.

— Die freikonservative Fraktion hat zur Landgemeinde-Ordnung einen Antrag eingebracht, welcher bezweckt, neben der Möglichkeit, in der Erhöhung des Stimmrechts hinter dem Kommissionsbeschlusse zurückzubleiben, auch die Befugniß zu geben, da, wo dem Grundbesitze bisher ein höheres Stimmrecht beigelegt ist, dasselbe gegen die Kommissionsbeschlüsse um ein Drittel zu erhöhen. Zugleich ist als Korrelat zu der obligatorischen Heranziehung der Gewerbesteuer vorgeschlagen, daß den Gewerbetreibenden der 3. Gewerbesteuerklasse des neuen Gesetzes zwei, denen der 2. Klasse drei und denen der ersten Klasse vier Stimmen beigelegt werden. Die freisinnige Partei hat den Antrag eingebracht, bei der Wahl der Gemeindevertreter die öffentliche Stimmabgabe durch Stimmzettel zu ersetzen. Abgesehen hiervon hat die Partei sich mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses darauf beschränkt, bei § 2, welcher von der Vereinigung der Landgemeinden und Gutsbezirke handelt, zu beantragen, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, in § 20 die in der Kommission beschlossene Heranziehung der von Gemeindeabgaben freigelassenen Personen zur Leistung von Hand- und Spanndiensten zu streichen. Auch wird beantragt in Bezug auf das Stimmrecht in der Gemeindeversammlung, die Regierungsvorlage wiederherzustellen und das Minimum des Stimmrechts der angesessenen Mitglieder auf die Hälfte der Stimmen statt auf zwei Drittel zu beschränken. Derselbe Antrag ist von nationalliberaler Seite in Bezug auf die Zusammensetzung der Gemeindevertretung gestellt. Die Zentrumsfraktion hat darauf verzichtet, zur Landgemeindeordnung neue Anträge zu stellen.

— Die Einkommensteuer-Kommission des Herrenhauses berieth heute in dem Abschnitt von den Steuererklärungen die §§ 28—30 und von dem Abschnitt: Organe, Bezirke und Verfahren der Veranlagung die §§ 31—34 bis zur Mittagspause und stimmte diesen Bestimmungen in der Fassung des Abgeordnetenhauses zu.

— Die Herrenhaus-Kommission für das Einkommensteuergesetz hat den höheren Prozentsatz für Einkommen über 9500 Mark abgelehnt. Die Einkommensteuer soll also darnach wie in der Regierungsvorlage bei 9500 Mark Einkommen 300 Mark erreichen, und auch bei höheren Einkommen nicht über den Satz von 3 Prozent hinausgehen. Im Gegensatz hierzu hatte bekanntlich das Abgeordnetenhaus beschlossen, den Prozentsatz für hohe Einkommen derart zu erhöhen, da bei 100,000 Mark Einkommen ein Steuerbetrag von 4000 Mark oder von 4 Prozent erreicht wurde.

— In der heutigen Plenarsitzung des Bundesrathes wurde die Reichstags-Resolution, betreffend die Revision des Reglements in Betreff der Vergütung für Reisekosten der Beamten und Offiziere, den Ausschüssen für das Landheer und die Festungen sowie für das Seewesen und für das Rechnungswesen überwiesen. Die Resolutionen betreffend die Vorlegung einer Uebersicht der Ausnahmetarife deutscher Eisenbahnverwaltungen zur Förderung der Kohlenausfuhr, und betreffend die Mittheilung des Vertrages mit der Aktiengesellschaft des Wolff'schen Telegraphenbureaus über die Beförderung von Telegrammen wurden dem Herrn Reichskanzler überwiesen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Darstellung über den Verlauf der Expedition des Dr. Zintgraff, welche die Einzelheiten der anderweitigen Meldungen im wesentlichen bestätigt, und theilt mit, Dr. Zintgraff werde nach Beschaffung der erforderlichen Verstärkung nach Baliburg aufbrechen und seine Expedition fortsetzen. Baliburg sei mit einer starken Besatzung unter Carstensen belegt, auch Miyumbi im Lande der Banyangs sei mit einer kleinen Schaar besetzt.

— Wie der „Voss. Ztg." zufolge in parlamentarischen Kreisen mit Sicherheit verlautet, wird die Session des Reichstages auch diesmal nicht geschlossen, sondern abermals bis zum Herbst vertagt werden, da nach der Geschäftslage des Hauses die Novelle zum Krankenkassengesetz nicht mehr zur Berathung im Plenum kommen kann, die kommissarischen Vorarbeiten aber nicht vergeblich sein sollen.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, soll es mit der Gesundheit des Abgeordneten Liebknecht nicht zum Besten bestellt sein. Man spricht von Ueberarbeitung, andere dagegen glauben an nervöses Leiden.

— Bei der Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus in **Trier** ist Gymnasialdirektor Köhler (Ctr.) gewählt worden.

— Wie aus **Köln** gemeldet wird, soll Major v. Wißmann die Absicht haben, in den Dienst der Kongo-Gesellschaft zu treten.

— Nach verbürgter Mittheilung ist der deutsch-österreichische Handelsvertrag endgiltig abgeschlossen. In Bezug auf den Getreidezoll wurde ein Einvernehmen dahin erzielt, daß derselbe auf 3,50 Mark von Deutschland herabgesetzt wurde. Oesterreich dagegen soll als Gegenkonzession eine Ermäßigung des von ihm erhobenen Eisenzolles, wie der „Reichsbote" erfährt, von 80 auf 60 Goldkreuzer bewilligt haben. Im Ganzen haben über dreihundert im Tarif verzeichnete Artikel eine Zollermäßigung erfahren. Es erübrigt nur noch die Erledigung einiger Förmlichkeiten.

— Aus London wird gemeldet, daß es verlautet, **Deutschland** habe, infolge fortgesetzter russischer Truppenkonzentrationen, beschlossen, die Garnison an der russischen Grenze zu verstärken. (Wie stimmt das mit den neulichen Erklärungen der „N. A. Ztg." überein? D. Red.)

— Die Absendung des deutschen Geschwaders nach **Chile** hat nach der „Münch. Allg. Ztg." auf Initiative des Kaisers mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage stattgefunden, nachdem der Kaiser vorher beim Reichskanzler angefragt hatte, ob politische Bedenken vorlägen.

— Für Aufhebung der Viehgrenzsperre hat der Magistrat in **München** nochmals beschlossen, in nachdrücklichster Weise bei der bayrischen Regierung vorstellig zu werden.

— Die Errichtung einer Dampfschiffslinie zwischen unseren ostafrikanischen Häfen und Bombay wird im Auswärtigen Amt lebhaft erwogen und vorbereitet.

— Die „Germania" veröffentlicht einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals in **Meppen** für den Staatsminister a. D., Abg. Dr. Ludwig Windthorst. Dasselbe soll inmitten des Wahlkreises, den der Todte fast ein Vierteljahrhundert vertreten hat, dessen Namen mit dem seinigen unzertrenntich verbunden ist, in seiner Wahlstammburg Meppen errichtet werden und in einem ehernen Standbild bestehen. Unterzeichnet ist der Aufruf von den Mitgliedern der Zentrumsfraktionen. Etwaige Beiträge nimmt der Bürgervorsteher Bödiker in Meppen entgegen.

— Die Resultate der Volkszählung in **Deutschland** und **Oesterreich** ergeben, daß 1880—90 die Bevölkerung Deutschlands von 45,230,061 auf 49,422,928 Einwohner, oder um 9,3 Prozent, diejenige Oesterreichs (ohne Ungarn) von 22,144,244 auf 23,835,261 Einwohner, oder um 7,6 Prozent gestiegen ist. Die Zunahme der Bevölkerung in Deutschland ist demnach um 1,7 Prozent höher gewesen als die der österreichischen.

— Nach einem Berichte der Staats-Schuldenkommission betrug die preußische Staatsschuld Ende März d. J. 4776 Millionen Mark.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Versuche einer Mehrheitsbildung im österreichischen Reichsrathe können nunmehr wohl als endgiltig gescheitert angesehen werden. Weder der Rechten noch der Linken ist es gelungen, einen festen Kernpunkt zu bilden, um welchen eine geschlossene Mehrheit sich krystallisiren ließe. Der neue Reichsrath wird daher bezüglich der Parteiverhältnisse sich noch verworrener gestalten als der verflossene, und dem Grafen Taaffe bleibt nur übrig, sich von Fall zu Fall „durchzufretten".

Schweiz. Die Anklagekammer des Bundesgerichts hat Castioni wegen Mordes und 21 andere, am Tessiner Aufstande betheiligte Personen wegen In-

surrektion vor die eidgenössischen Geschworenen verwiesen.

Frankreich. Paris, 9. April. Die Liberté verzeichnet Gerüchte betreffs eines gegen Frankreich gerichteten Zollvereins. Das Blatt warnt die Regierung und das Parlament nochmals sehr dringend vor den Gefahren des Protektionismus, welcher Frankreich ökonomisch isolire und hinsichtlich der äußeren Politik die schwierigste Situation bereite. — Das Schwurgericht verurtheilte zwei Anarchisten wegen Verbreitung eines Londoner Anarchistenorgans zu zweijährigem Gefängniß. — Es verlautet, der Marineminister habe angeordnet, daß alle mobilisirbaren Kriegsschiffe künftig stets mit entsprechenden Pulver- und Munitionsquantitäten versehen sein müßten. — Ueber das Testament des Prinzen Jerome Napoleon erfährt der „Temps“ noch, daß der Prinz darin angeordnet habe, seine Leiche möge, falls die französische Regierung es genehmigte, im Invalidendom beigesetzt werden; andernfalls solle sie im Golf von Ajaccia auf dem Felsen »Iles sanguinaires« beerdigt werden. — Die Prinzessin Clotilde nahm nach einem Wolff'schen Telegramm aus Genf einen Rechtsbeistand zur Wahrung ihrer Interessen; man folgert hieraus, daß die Vollstreckung des Testaments des Prinzen Jerome nicht ohne Schwierigkeiten von statten gehen würde.

Rußland. Petersburg, 9. April. Die lutherischen Pastoren Krause und Treu aus Kurland wurden in letzter Instanz vom Senat zu viermonatlicher bezw. zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Krause wurde der Schmähung der orthodoxen Religion und Treu des Vergehens schuldig erkannt, eine Predigt zum Zweck der Verhinderung des freiwilligen Uebertrittes zur orthodoxen Kirche gehalten zu haben.

Italien. Der Pariser „Siècle“ meldet, der Papst sei endgiltig zum Schiedsrichter zwischen Kongostaat und Portugal in der Muatayambo-Frage erwählt. — Ein amtlicher Bericht aus Massauah an den Ackerbauminister besagt, daß das Hochland, also das einzig kolonisirbare Gebiet, in Folge Wassermangels gänzlich ungeeignet ist zum Anbau.

Türkei. Der österreichische Vize-Konsul in Saloniki wurde am Montag, begleitet von einem Kawassen und einem Dragoman, gelegentlich einer Ausfahrt von Zollwächtern angehalten. Als der Vize-Konsul sich weigerte, seinen Wagen halten zu lassen, bedrohten die Zollwächter den Konsul, worauf der Kawaß einen Revolverschuß gegen dieselben abfeuerte. Die Zollwächter zogen ihre Faschinenmesser und verwundeten den Kawassen. Der Vali ließ auf die erhobene Beschwerde sofort die strengste Untersuchung einleiten.

Bulgarien. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Sofia gemeldet, der Kawasse des russischen Agenten, Namens Sochoratoff, der die Drohbriefe an den Prinzen Ferdinand, an dessen Mutter und an den Minister Grecoff geschrieben, sei auf Veranlassung Rußlands, noch bevor die bulgarische Regierung seine Entfernung verlangt habe, über die Grenze gebracht worden. — Der frühere Sekretär der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Jacobsohn, sei mit Erlaubniß der bulgarischen Regierung in Sofia eingetroffen. Seine Angaben scheinen dazu beigetragen zu haben, daß man die Spuren der Mörder Beltschews auffinden und verfolgen konnte. — Die „Swoboda“ erfährt aus verläßlicher Quelle, daß die serbische Regierung ihre vollkommene Geneigtheit ausgesprochen habe, alle diejenigen Individuen zu verfolgen, welche den freien Aufenthalt in Serbien dazu benutzen, um Komplotte gegen Bulgarien vorzubereiten. Außerdem habe die serbische Regierung erklärt, sie werde der bulgarischen ihre Behörden und Polizeiorgane zur Verfügung stellen, um die Mörder Beltschew's dingfest zu machen, falls dieselben in Serbien eine Zuflucht suchen sollten. Die „Swoboda“ bemerkt, die serbische Regierung bekunde durch obige Erklärung ihre friedlichen Gesinnungen. — Bulgarien wird dem „B. T.“ zufolge an Rußland eine Note wegen des Attentats gegen Stambuloff richten und darin alle jene amtlich konstatirten Merkmale aufzählen, welche auf eine Verbindung der Attentäter mit russischen Amtspersonen hinweisen. Falls noch konstatirt werden sollte, daß die Attentäter sich nach Rußland gewendet haben, wird die Verhaftung derselben gefordert werden, selbstverständlich ohne Hoffnung auf Erfüllung dieses Ansuchens durch die russischen Behörden.

Ostafrika. Die „Kölnische Volkszeitung“ entnimmt einem von Bukumbi (am Südufer des Victoria-See), 27. Januar datirten Schreiben des Pater Schynse, daß derselbe damals im Begriff war, seine Wanderung um das Süd- und Westufer des Sees bis zur Grenze von Uganda anzutreten, um neue Stationen anzulegen. Alles sei mit Vorbereitungen für Expeditionen nach Uganda, Unyanyembe und Karagwe beschäftigt. Barken von Uganda hätten die Missionen abgeholt. Emin Pascha habe sich noch in Karagwe befunden, habe aber beabsichtigt, in südlicher Richtung nach dem Tanganika-See zu marschiren. Sein Nachtrab unter Führung des Lieutenants Langheld sei ihm im Stokerschen Boote nachgesegelt, nachdem Langheld die Wangoni geschlagen und nach Uhla zurückgedrängt. Zur Zeit des Abganges des Briefes sei das Land südlich vom Victoria-See durchaus beruhigt gewesen. Lieutenant Sigl sei am 27. Januar nach Tabora abmarschirt, um daselbst ein Fort zu bauen.

Ostindien. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Simla bestätigt sich die Ermordung Quintons und Gefährten. Ein Schreiben des Rebellenführers von Manipur an den Vizekönig von Indien erklärt, daß das Volk Quinton und dessen Gefährten ermordet hätte, weil diese seine Soldaten getödtet, den Palast angegriffen und den Tempel entheiligt hätten.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 10. April.

* [**Im Zirkus Blumenfeld**] wird am Sonnabend außer dem „chinesischen Volksfest“ auch eine athletische Konkurrenz zwischen dem Mitgliede der Zirkusgesellschaft Herrn Schaffeur und drei Mitgliedern des hiesigen Athletenklubs stattfinden. Sonntag ist die letzte Vorstellung.

* [**Versetzung.**] Der Postassistent Menard ist von Danzig nach Dirschau Bahnpostamt versetzt worden.

* [**Das späte Frühjahr**] und vor Allem die aller Voraussicht nach bevorstehende sehr schwache Ernte von Wintergetreide und Oelsaaten wirft schon heute ein trübes Licht auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1891—92. Nicht allein, daß der lange Winter die im letzten Jahre reichlich geernteten Futtervorräthe erschöpft hat und ein Uebersparen, wie in früheren Jahren, unmöglich macht, so ist auch der Erdrusch des Wintergetreides vom letzten Herbst derart hinter den Erwartungen zurückgeblieben, daß viele Besitzer genöthigt sind, Brodgetreide zu kaufen und zwar zu Preisen, welche sie seit 20 Jahren in der Einnahme nicht mehr gekannt haben; dabei scheint der höchste Stand noch nicht erreicht zu sein. Mit Sommergetreide, welches für die umzupflügenden Felder in einer so großen Quantität als Saat gebraucht wird, wie sich im Herbst und Winter nicht übersehen ließ, stellt sich der Einkauf für den Landmann ebenso ungünstig. Die Verhältnisse in Futterkräutern, wie Klee und Thymotheum liegen ähnlich. Wünschen wollen wir, daß ein fruchtbringender Sommer und ein schöner Herbst zur Ernte wenigstens der Landwirthschaft einen guten Ertrag von Sommergetreide, Kartoffeln und Rüben sichern möge.

* [**Schwurgericht.**] Die heutige Verhandlung, die auch noch den morgenden Tag in Anspruch nehmen wird, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

* [**Schifffahrt.**] Unser Elbingfluß ist gegenwärtig von Segelschiffen und Frachtkähnen fast entblößt, die sich bis zur Mündung des Elbings in's Haff begeben haben, um die erste günstige Gelegenheit wahrzunehmen, ihr durch Witterungs- und Eisverhältnisse in diesem Frühjahre stark beeinträchtigtes Gewerbe sobald als thunlich wieder aufzunehmen.

* [**Körperverletzung.**] Aus Anlaß eines Streits wurde gestern Vormittag der in der Fuhrgasse wohnhafte Arbeiter D. auf dem Inn. St. Georgendamm von einem Genossen derartig mit einem Forkenstiel gemißhandelt, daß D. sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Gegen den Thäter ist das Strafverfahren eingeleitet.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Kreis Rössel**, 8. April. Gestern Mittag ist der von Thorn nach Insterburg fahrende Schnellzug unweit Bischdorf in Folge eines Radreifenbruchs entgleist. Von Allenstein her wurde ein Rettungszug zu der Unfallstelle nachgeschickt, der die Reisenden weiter beförderte. Weiteres Unglück ist nicht geschehen.

* **Königsberg**, 9. April. Gestern Nachmittag sind von See hier 5 Segelschiffe mit Ladung eingetroffen. — Dem früheren Stadtverordneten-Vorsteher Kommerzienrath Weller wird in diesen Tagen in außerordentlicher Sitzung der beiden städtischen Behörden der von dem akademischen Maler Fritz Dägling künstlerisch gefertigte Ehrenbürgerbrief überreicht werden.

* **Bromberg**, 8. April. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Hermann Tech von hier, welcher, wie s. Z. mitgetheilt, seinen 20jährigen Sohn August Tech durch einen Messerstich derartig verletzt hat, daß jener nach wenigen Minuten eine Leiche war, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Sohn versuchte seine Mutter vor Mißhandlungen des Vaters zu schützen und bezahlte dies mit seinem Leben. — Heute Mittag wurde hier ein junger Mann, der erste Buchhalter aus einem hiesigen Eisenwaarengeschäft, verhaftet, weil derselbe aus der Kasse seines Prinzipals seit dem Monat Dezember v. J. nach und nach die Summe von 3000 Mk. entwendet hat. In kurzen Zeiträumen war der ungetreue Kommis in Berlin und hat dort das Geld verjubelt.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 9. April.

Der Strafkammer lagen nur 5 Sachen, davon 4 untergeordneter Bedeutung vor. Die Hauptzeit füllte eine Anklage gegen den Schiffer Bruhnke aus Tolkemit aus. Bruhnke war beschuldigt, aus der Königlichen Forst von 90 Rmtr. aufgesetzter Steine, welche einem Frauenburger Unternehmer gehörten, 45 Rmtr., also die Hälfte, entwendet und in seinem Nutzen veräußert zu haben. Durch die umfangreiche Zeugenvernehmung überzeugte sich der Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte denselben zu 1 Jahr Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin**, 9. April. Frl. Clara Meyer, welche sich am Mittwoch in der Rolle der Porzia in „Der Kaufmann von Venedig“ von der Bühne verabschiedete, ist vom Kaiser zum Ehrenmitglied des kgl. Schauspielhauses ernannt worden, eine Auszeichnung, welche vor ihr nur der verewigten Frau Frieb-Blumauer zu Theil geworden ist.

* Der 10. Kongreß für innere Medizin in **Wiesbaden** wählte am Mittwoch Leipzig als Versammlungsort für den nächstjährigen Kongreß. — Die Sitzung am Dienstag brachte die mit Spannung erwartete Erörterung über das Koch'sche Heilverfahren. Die Erstattung der Referate nahm die ganze 3stündige Vormittagssitzung in Anspruch. Die Quintessenz aus den Vorträgen ist: die Sache ist noch viel zu neu, um schon jetzt zu einem abschließenden Urtheil kommen zu können. Aber so viel steht fest, daß die Koch'sche Entdeckung eine der größten und genialsten ist, die je auf medizinischem Gebiet gemacht wurden, daß sie uns nicht nur für die Behandlung der Tuberkulose, sondern für viele andere Krankheiten ganz neue Bahnen eröffne. Am Donnerstag ernannte der Kongreß Prof. Virchow anläßlich seines bevorstehenden 70. Geburtstags zum Ehrenmitglied. Eine besondere Deputation wird das Diplom überreichen. In der Schlußsitzung am Donnerstag hielt Geheimrath Ziemssen-München eine bemerkenswerthe Rede über die Heilung der Tuberkulose. Eine absolute Heilung könne niemals konstatirt werden, nur eine relative, denn die Bazillen könnten noch nach zwanzig Jahren wieder entwickelungsfähig werden. Patienten, welche pädagogisch erzogen werden müßten, gehörten in eine Anstalt. Nur Leute, denen man vertrauen könne, daß sie ihr Leben nach Anordnung des Arztes regeln, brauchen nicht in eine Anstalt zu gehen. Solcher Leute gebe es aber nur wenige. Die Patienten in klimatischen Kurorten unternehmen oft die unglaublichsten Dinge. Jeden Tag etwas anderes. Geheimrath Quincke-Kiel schloß den Kongreß mit einem Rückblick auf seinen glänzenden Verlauf.

Arbeiterbewegung.

* **Bochum**, 9. April. Die aus Paris zurückgekehrten Delegirten verwahren sich gegen das Treiben Schröders in Paris und machen denselben für die Folgen im Verbande verantwortlich. Die Meldung, daß deutsche Delegirte auf die Gräber der Kommunisten Kränze niedergelegt hätten, ist unbegründet.

* In **Wien** ist ein großer Bäckerstreik in Aussicht. Der Magistrat hat deshalb mit auswärtigen Bäckern Verträge auf Lieferung von Brod im Bedarfsfalle abgeschlossen; auch wurde mit der Militärverwaltung ein Einvernehmen hergestellt, demzufolge Militär-Oefen und Mannschaften eventuell zur Verfügung gestellt werden sollen. Gegen 2000 Bäcker sind bereits ausständig.

* **Paris**, 9. April. Das sozialistische Zentralkomitee hatte gestern Abend die hier anwesenden Delegirten zu einer Versammlung einberufen, welche äußerst stürmisch verlief. Die Ansichten der verschiedenen Fraktionen hinsichtlich des Verhaltens am 1. Mai gingen vollkommen auseinander. Es wurde keinerlei Beschluß gefaßt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. April. Die **Allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine** ist hier zu einer zweitägigen Berathung im engeren Kreise zusammengetreten. Man einigte sich u. A. dahin, eine Denkschrift über das Theaterwesen zu veröffentlichen. Dann sprach man über die Frage: „Wie soll's anders werden?“ — Gleich dem Prinzen **Georges Radziwill** soll nunmehr auch dessen Gattin, eine geborene Gräfin Branicka, entmündigt werden. — Im Nordwesten der Stadt, in der am Thiergarten gelegenen Händelstraße, ist in vergangener Nacht ein **Mord- und Selbstmordversuch** ausgeführt worden. Ueber die Blutthat, welche anscheinend in geistiger Störung geschehen ist, wird berichtet: Im Hause Händelstr. 15 führt im Keller die Wittwe Studt ein Schankgeschäft, bei dessen Leitung ihr neben einer Tochter von ihrem 27jährigen Sohn Carl hilfreiche Hand geleistet wurde. Gestern wurde Frau Studt von Bewohnern des Hauses beschuldigt, Preßkohlen entwendet zu haben. Als Carl Studt das hörte, gerieth er in große Aufregung und es kam zwischen ihm und seiner Mutter, die ihre Unschuld betheuerte, und seiner Schwester, die für die Mutter Partei ergriff, zu sehr heftigen Auftritten. Wiederholt erklärte Carl Studt den beiden Frauen, „daß sie die Schande nicht überleben dürften und moralisch gezwungen seien, sich den Tod zu geben.“ Die Frauen suchten ihn zu beruhigen, hatten aber mit ihren Bemühungen nur wenig Erfolg. In der Nacht um 2 Uhr stürzte Carl Studt plötzlich an das Bett seiner Mutter und schlug auf sie mit einem Hackmesser los. Die unglückliche Frau versuchte vergeblich dem Rasenden Widerstand zu leisten, der ihr sechs schwere Kopfwunden beibrachte und ihr auch einen Zeigefinger abhackte. Als die alte Frau mit Blut überströmt und besinnungslos auf dem Bett lag, lief Studt in die Küche und versuchte sich dort die Kehle abzuschneiden. Die Schwester war während des Ueberfalls der Mutter durch das Fenster auf den Hof geflüchtet und hatte hilferufend die Bewohner des Hauses zusammengerufen. Carl Studt hat sich sehr schwere Verletzungen beigebracht, und es wird sowohl an seiner Wiederherstellung, wie an dem Aufkommen seiner Mutter gezweifelt.

* Eine **Medaille** auf den Abgeordneten **Doktor Windthorst** ist in **Berlin** geprägt worden.

* **Flensburg**, 9. April. Der Schuhmacher **Mendler ermordete seine Geliebte**, die Wittfrau **Neumann**, in ihrer Wohnung. Der Mörder ist verhaftet.

* **Felix Dahn in Wien.** Felix Dahn hielt in Wien zwei Vorlesungen zu wohlthätigen Zwecken. Dienstag trug er ungedruckte Dichtungen von ihm selbst vor. Mittwoch hielt er in der Juristischen Gesellschaft einen Vortrag „über den Werdegang des Staatsgedankens bei den Germanen.“ Bei der ersten Vorlesung war er der Gegenstand großer Ovationen. Die vorgetragenen „ungedruckten Dichtungen“ ernteten stürmischen Beifall. Jubel durchbrauste den Saal, als Dahn das Gedicht „Die zwei Schwestern“ vortrug, dessen Schluß lautet: „Die beiden Schwestern sollen leben, die Schwestern, denen keine gleich, Hoch Deutschland und Hoch Oesterreich.“ Noch stürmischer wurde die „Hymne für Deutsch-Oesterreich“ aufgenommen. Prachtvolle Lorbeerkränze wurden Dahn zum Schlusse überreicht. Einer Sturmpetition vieler junger Damen un Autographe leistete der Dichter in liebenswürdiger Weise Folge.

* Vor dem Schwurgericht in **Bari** in Italien ist in diesen Tagen die Hauptverhandlung in einem Prozesse eröffnet worden, der auf das nach New-Orleans verschleppte Treiben **verbrecherischer Banden in Süditalien** ein überaus grelles Licht wirft. Nach einer römischen Drahtmeldung der Wiener „N. Fr. Pr.“ beläuft sich die Zahl der Angeklagten auf 180. Sie bildeten eine Verbrecher-Genossenschaft, welche unter dem Namen »Mala vita« viele Jahre hindurch die Neapeler Camorra und die sizilianische Maffia in den Schatten stellte, Stadt und Land in Schrecken hielt und eine Unzahl der schrecklichsten Blutthaten verübte. Dem Polizeidirektor von Rom, welcher im vorigen Jahre das Polizei-Amt Bari leitete, gebührt das Verdienst, die saubere Sippe bis in die tiefsten Schlupfwinkel verfolgt und alle ihre Mitglieder ans Tageslicht gezerrt zu haben. Bei der Abführung der Angeklagten des Verbrecherbundes »Mala vita« aus dem Sitzungssaale griff die Volksmenge diejenigen Angeklagten an, welche in dem Prozesse als **Kronzeugen** auftreten. Das Militär mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen. Die Garnison ist um 2000 Mann verstärkt worden.

* **Konstantinopel**, 9. April. Der oberste Sanitätsrath hat eine fünftägige **Quarantäne** für Provenienzen aus Massauah angeordnet.

* **Brüssel**, 8. April. In der Kohlengrube Bellevue bei Dour wurden in der vergangenen Nacht durch **schlagende Wetter** ein Arbeiter getödtet und zwei verwundet.

* Der allbekannte **Menagerie- und Zirkusbesitzer Barnum** in **New-York** ist **gestorben.** Barnum wurde am 5. Juli 1810 geboren, sein hohes Alter würde also den Tod nicht als Ueberraschung erscheinen lassen; allein Barnum hat in seinem Leben so viel und so abenteuerliche Reklame getrieben, daß man versucht wird, auch jetzt nur an einen Scheintod zu glauben, dem plötzlich ein fröhliches Wiedererwachen folgt. Barnum, einer der weltbekanntesten Yankees, hat von seinem vierzehnten Jahre seine Kräfte in allen möglichen Unternehmungen versucht, und sie haben ihm zumeist alle guten Gewinn gebracht. Er nannte sich selbst mit Stolz den Eigenthümer der größten Schaustellungen der Welt; neben dem Zwerg-General Tom Thumb finden wir in ihnen den berühmten Elefanten Jumbo. Die Jenny Lind wurde von ihm zu einer Reihe von Konzerten in Amerika bewogen. Auch als Vorleser und Verfasser einiger Bücher, namentlich seiner Lebensbeschreibung, hat er bei seinen Landsleuten viel Anerkennung gefunden.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 9. April. Die Zentralsektion der Kammer nahm einstimmig das Alter von 25 Jahren als Grundlage des Wahlrechts an und setzte als die niedrigste zur Wahlfähigkeit erforderliche Steuer, anstatt wie bisher 100 Frcs., 10 Frcs. fest. Die meisten Mitglieder waren über das Erforderniß einer eigenen Wohnung einig. Eine lange Debatte fand statt über die Frage, ob zu der Festsetzung eines Census von 10 Frcs. und der Bedingung einer eigenen Wohnung noch das Erforderniß einer gewissen Capacität zugefügt werden sollte. Die Mitglieder der Rechten sind im Allgemeinen gegen obige Bedingungen. Die Sektion wird nächsten Mittwoch wieder zusammentreten.

London, 9. April. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla von heute: Die Manipuris richteten gegen die Position Grant's bei Thobal einen Angriff. Nach dreistündigem Kampfe wurden sie mit großem Verlust zurückgeschlagen. Der Anführer der Aufständigen und zwei andere Führer sind gefallen. Kapitän Presgrave unterstützte Grant. Die Bewohner von Manipuri erklärten sich bereit, die englische Oberherrschaft anzuerkennen, sobald die Engländer in Manipur einziehen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 10. April, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	9./4.	10./4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,75	96,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	96,70	96,70
Oesterreichische Goldrente	97,40	97,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	92,50	92,40
Russische Banknoten	241,70	241,50
Oesterreichische Banknoten	175,50	175,—
Deutsche Reichsanleihe	106,—	106,10
4 pCt. preußische Consols	105,50	105,60
4pCt. Rumänier	86,80	86,90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,—	112,20

Produkten-Börse.

Cours vom	9./4.	10./4.
Weizen April-Mai	231,—	228,—
Sept.-Okt.	213,70	211
Roggen niedriger.		
April-Mai	189,70	187,50
Sept.-Okt.	178,70	176,50
Petroleum loco	23,20	23,20
Rüböl April-Mai	61,10	61,10
Sept.-Okt.	63,30	63,10
Spiritus 70er April-Mai	52,10	52,40

Königsberg, 10. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	69.50	ℳ G. bez.
Loco nicht contingentirt	49,60	„ „
April nicht contingentirt	49.60	„ Geld.

Danzig, den 9. April

Weizen: loco ruhig, 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. — ℳ, hellbunt inländisch — ℳ, hochbunt inländisch 222—223 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 178,00 ℳ, per Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 170,00 ℳ

Roggen: loco fest, inländ. 169 ℳ, russisch und polnisch zum Transit — ℳ, per April-Mai 120pfd. zum Transit 130,00 ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 130,00 ℳ

Gerste: gr. loco inländisch — ℳ
„ kleine loco inl. — ℳ
Hafer: loco inländisch 140 ℳ
Erbsen: loco inländisch — ℳ

Königsberger Productenbörse.

	8. April. R.-Mk.	9. April. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	214,00	217,00	höher.
Roggen, 120 Pfd.	174,00	176,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	137,00	139,00	fest.
Hafer, feiner	147,00	150,00	höher
Erbsen, weiße Koch-	138,00	140,00	fest.
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Danzig, 9. April. Spiritus pro 10,000 Liter, loco kontingentirt 680,0 Gd., kurz. Lief. kontingentirt 68,00 Gd., pro April-Mai kontingentirt 68,00 Gd. loco nicht kontingentirt 48,00 Gd., kurze Lieferung nicht kontingentirt 48,00 Gd., pro April-Mai nicht kontingentirt 48,00 Gd.

Stettin, 9. April. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 71,00 loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 51,20 ℳ pro April-Mai 51,30 ℳ, pro August-Sepbr. 51,90 ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 9. April. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 18,50. Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 17,60. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 15,00. — Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Melis I mit Faß 27,00 Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 9. April, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur. Cels.
Memel	769	OSO	wolkig	5
Neufahrwasser	765	OSO	bedeckt	4
Swinemünde	763	O	wolkig	6
Berlin	760	OSO	bedeckt	6
Wien	759	W	bedeckt	5
Kopenhagen	765	ONO	bedeckt	6
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	762	SO	wolkig	4
Haparanda	770	SW	bedeckt	—2
Hamburg	761	O	Nebel	6

Uebersicht der Witterung.

In Zentraleuropa wehen leichte bis frische, meist östliche Winde, während in Westeuropa nördliche Winde vorherrschend sind. Das Wetter ist in Deutschland meist trübe, im Westen kälter, im Osten etwas wärmer. Stellenweise ist Regen gefallen, am meisten, 16 Mm., in Chemnitz.

Deutsche Seewarte.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Miseric. Domini.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Pfitzenreuter.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferdecker.
Einsegnung der Confirmanden (Mädchen).
Nach der Einsegnung Beichte und Communion.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Ev.-luth. Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Kötz-Danzig.

Der Einfluss des Chinins auf den Entzündungsvorgang. Nach Professor Cohnheim beruht der Entzündungsvorgang auf Auswanderung der vermehrten weißen Blutzellen aus den erweiterten Haargefäßen und Einwanderung derselben in die Gewebe.

Andererseits haben Professor Binz, Scharrenbroich, Martin und Andere festgestellt, daß Chinin ein entzündungswidrig wirkendes Mittel ist. Die gewonnenen Resultate stellt Martin so zusammen:

1. Chinin hemmt die krankhafte Einwanderung der Blutzellen in das Gewebe. 2. Das Chinin vollbringt diese Wirkung a. durch Untergrabung der vitalen Eigenschaften der vorhandenen weißen Blutzellen, indem es b. auf die Vermehrung resp. auf die Bildung neuer weißer Zellen hinwirkt und einen hemmenden Einfluß auf die Gefäßerweiterung ausübt. 3. Das Chinin wirkt als Antipflegistikum (entzündungswidriges Mittel) durch Herabsetzung aller sichtbaren Faktoren des Entzündungsherganges.

Wie kommt es, daß sich die **Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen** im Vergleich zu allen anderen sogenannten Katarrh- und Hustenmitteln so ganz vorzüglich bewährt haben? Einzig und allein durch den Gehalt an Chinin, welches die Ursache der Katarrhe — Entzündung der Schleimhaut der Luftwege — und dadurch auch den Katarrh selbst in ganz kurzer Zeit oft nach wenigen Stunden beseitigt. Alle übrigen Katarrh- und Hustenmittel enthalten kein Chinin, sie heilen daher den Katarrh nicht, sondern mildern nur einzelne Erscheinungen desselben.

Man achte darauf, daß jede Dose (à M. 1 in den meisten Apotheken erhältlich) mit einem Bandstreifen verschlossen ist, welcher den Namen des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt.

In Elbing zu haben in der Adler-Apotheke.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 10. April 1891.

Geburten: Schlosser Richard Manowski, T. Schlosser August Bolz, S. Lehrer Eduard Gehrmann, S.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Carl Krause-Elb. mit Maria Bechler-Elb. Klempner Julius Düsterbeck-Elb. mit Emma Pohlmann-Elb. Metalldreher Wilhelm Puppe-Elb. mit Marie Kunkel-Elb. Fleischer Gottfried Günther-Elb. mit Maria Krause-Elb. Schmied Emil Miltz-Elb. mit Helene Goldau-Elb.

Sterbefälle: Schneider-Wittwe Gottliebe Penk, geb. Wiedwald, 81 J. Eisenhoblerfrau Charlotte Langwald, geb. Kühn, 57 J. Rentiere Lina Schmidt, 58 J.

Todes-Anzeige.

Donnerstag, den 9. April, verschied um 12¼ Uhr sanft nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau und unsere gute unvergeßliche Mutter

Charlotte,
geb. **Kühn,**

im Alter von 57 Jahren. Diesen traurigen Verlust zeigen tief betrübt an

Johann Langwald
und Kinder.

Elbing, den 9. April 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Lange Hinterstraße Nr. 27, aus auf dem St. Marienkirchhofe statt.

Turn-Verein

Hauptversammlung
am Dienstag, den 14. April cr., Abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Gewerbehauses.

Tages-Ordnung:
1) Geschäftsbericht.
2) Kassenbericht.
3) Voranschlag für 1891—92.
4) Neuwahl des Vorstandes.

Elbing, den 10. April 1891.
Der Vorstand.

Ruderclub „Vorwärts".
Sonntag, den 12. d. M., Vormittags 9½ Uhr, in „Legan":

Anrudern.

Der Vorstand.

Elbinger Handwerkerbank
E. G. m. u. H.
Montag, den 20. April 1891, Abends 8 Uhr,
im Saale der „Bürger-Ressource":

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht für das 1. Vierteljahr 1891.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Aufsichtsrath der Elbinger Handwerkerbank E. G. m. u. H.
F. König, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

4000 bis 4500 Mark
können im Monat Juli cr. von unserm Reservefonds hypothekarisch sicher angelegt werden. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anträge bei dem unterzeichneten Vorsteher stellen.

Der Vorstand der Allgem. Handwerker-Orts-Krankenkasse.
Monath,
Ofenfabrikant.

Barometerstand.

Elbing, 10. April, Nachmitt. 3 Uhr.

		9. April.	10. April.
	29		
Sehr trocken .	9		
Beständig . . .	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich .	28		
Regen u. Wind	9		
Viel Regen . .	6		
Sturm	3		
	27		

Wind: O. 8 Gr. Wärme.

Größte Auswahl.	Feste Preise.

Th. Jacoby, Elbing.

Vollständiges Lager neuester Artikel der

Putz-, Weiß-, Modewaaren-Branche.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.



50 Original-Modellhüte

apartester Art zur gefälligen Ansicht.

Copien von Modellhüten

in den neuesten Fantasiegeflechten, gestickten Goldtülls, Filigran-Broderien, hocheleganten gestickten Gold-, Stahl-, Crêpelisse-spitzen, apartem französischem Hutschmuck in Gold-, Stahl-, Jed-, Goldgestickten, schwer seidenen Bändern, hochfeinen französischen Blumentuffs, Naturbouquet-Ranken Montüren

für 8,00—10,00—12,00.

Stroh-Spitzen-Hüte

in den neuesten Facons: Feodora, Cleopatra, Tocque, Rembrandt, Schäfer ꝛc. mit reicher Tüll-Spitzen-, Schleifen-, Blumengarnitur

für 3,00—4,00—6,00.

Haute Nouveauté.

Blumen-Tocques, Gold-Filigran-Hüte, Neu! Hut-Plateau, Chantilly-Spitzen-Hüte

in den neuesten Formen, klar und leicht gearbeitet, mit neuesten Blumen-, Jed-, Gold-Fournituren, Gold-Tricotine-Schleifenschmuck für 5,00—7,00—9,00.

Seidene Spitzen-Hüte

elegant verarbeitet, von **3,75** an.

Spitzen-Tocques

für **3,25.**

Specialität: Fertige Trauerhüte.

Größte Formen-Auswahl. **Ungarnirte Hüte** Größte Formen-Auswahl.

zu nie dagewesenen billigen Preisen.

Für den Preis des Modernisiren und Waschens erhält jede Dame einen **modernen neuen Hut.**

Durchbrochene **Stroh-Borden-Hüte** schwarz und weiß, für 0,85.	Klare **Stroh-Spitzen-Hüte** schwarz und weiß, für 1,55.	**Stroh-Broderien-Hüte,** apartestes, solides Geflecht, für 1,75.	Elegante englische **Bast- u. Roßhaarhüte,** mit Strohspitze garnirt, für 2,55.

Sämmtliche Qualitäten in den neuesten Formen wieder vorräthig.

Reise- und Strandhüte für 0,75.	**Gartenhüte** für 0,45.	**China-Stroh-Schäfer-Hüte** 0,65 an.	**China-Stroh-Schutz-Hüte** 0,45 an.

Besondere Neuheiten in Mädchen-Schulhüten f. 75, 90, 1,25.	**300 St. Mädchen-Strohhüte** für **0,25.**

Neueste Petinet-Hutformen für 0,45.	Neueste **Draht-Hutformen** m. Tüll bezog. 0,55.	**Neueste Gold-Drahtformen** für 0,75.

Zur Putz-Konfektion.

Neuheiten in Gold, Chantilly, Bomben-, Schmelztülls, Filigran, Illusionenschmetterlingen, Schmelz-Schlangen, Aehren, Aigretts, Drahtspitzen, Gold-Draht, Seiden-Draht.

Neuheiten in goldgestickten fassonirten Merveilleux-, tout soie Epinglé-, Serge-, Faille-Bändern.

Neueste schmale Bändchen.
Echte hellfarbige Sammetbänder.
Echte hellfarbige Sammete.
Echte schwarze Sammetbänder.
Echte koul. Sammetbänder laut Original-Preisliste.

Gelegenheitskauf:

Schottische Hutbänder

Nr. 5	Nr. 9	Nr. 12
Mtr. 0,15,	Mtr. 0,25,	Mtr. 0,35.

Schärpenbänder Mtr. von 0,50 an.

Jede Putzarbeit wird bei bekannt billigster Notirung streng modern hergestellt.

Herren- und Knaben-Stroh-Hüte

in den neuesten kleidsamsten englischen Formen, starken soliden Geflechten mit breitseidener Bandgarnitur für 0,45—0,80—1,25.
Knabenhüte schon von 0,30 an.

Konfektionirte Baby-Hüte

in reizender Art.

Negligeehäubchen

mit seid. Boden	mit Moiree-Plüschboden
0,60.	0,75.

500 Meter seidene breite Chantilly-Spitzen,
reeller Werth 0,75—1,25,
jetzt Meter 0,45—0,55—0,75.

600 Meter Spartel-Spitzen,
ganz neue Dessins,
jetzt Meter 0,30—0,40—0,75.

Annahme von Strohhüten und Federn zum Waschen und Modernisiren.

Größte Auswahl neuester Frühjahrsfächer!

Haute Nouveauté: Chantilly-Spitzenfächer.

Echte Straußfederfächer, schwarz, natur, weiß, crême.

Ca. 300 Stück

Neueste Lady-Plaids, schon von **1,85** an.

prächtige Carreaux, neueste Farbenstellungen,
Letzte Neuheit! **Italienische Plaids. Italienische Schärpen.**

CIRCUS

E. Blumenfeld Wwe.
Elbing.

Umständehalber verweile hierselbst noch bis Sonntag, den 12. d. M.

Heute, Sonnabend, den 11. d. M., findet auf allgemeinen Wunsch eine nochmalige

Schüler-Vorstellung

bei herabgesetzten Preisen statt.

Abends 8 Uhr:

Pracht-Parade-Vorstellung

Unter Anderem:

Große Concurrenz-Athletik

zwischen dem preisgekrönten Salon-Athleten Herrn **Schaffeur** und den 3 kräftigsten Mitgliedern des **hiesigen Athleten-Clubs,** den Herren **Lenz, Staats** und **K.**

Neu! Novität ersten Ranges!

Zum ersten Male:

Ein chinesisches Volksfest

oder

24 Stunden in Peking.

Großartigstes Ausstattungsstück mit Balleteinlage, lebenden Bildern auf einem drehbaren Piedestal, gymnastischem Potpourri, Quadrillen, Tournieren zu Perde u. s. w., gegeben zu Ehren des Kaisers Kin-King von China in Folge gewonnener Seeschlachten im 17. Jahrhundert.

Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr:

Große Schluß-Vorstellungen.

Da dieses Ausstattungsstück **„Ein chinesisches Volksfest** oder **24 Stunden in Peking"** für Elbing wohl ganz neu sein dürfte, so habe weder Mühe noch Kosten gescheut, dasselbe zu arrangiren, und in Anbetracht dessen hoffe, einem recht regen Besuch entgegensehen zu dürfen.

Hochachtungsvoll
E. Blumenfeld Wwe.

Epheu

zur Grabhügel-Bepflanzung billig zu haben bei

Bruno Stelter,
Aeußern Mühlendamm Nr. 10,
Am Annen-Kirchhof.

Trockener Maschinen-Torf

ist jetzt wieder zu haben bei

Leistikow,
Neuhof.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von ***Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.***
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Wegen Krankheit beabsichtige ich mein

Grundstück,

2 Hufen culm., nebst Gastwirthschaft, Höferei und Bäckerei, 16 Jahre in meinem Besitz, mit oder ohne Inventar, das Land auf Wunsch zur Hälfte, zu verkaufen.

Borchert-Rothebude, bei Altfelde.

Eine Wohnung Fortzugshalber zu vermiethen Jungferndamm Nr. 9.

Inn. Mühlendamm 13 ist die Parterre-Wohnung mit Zubehör von gleich oder später zu vermiethen.



Nach Stettin

expedire D. „**Ceres**" Montag, den 13. April cr., Mittags, via Königsberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfehle ich

Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,

reine Wolle, in glatten und gemusterten Geweben, doppeltbreit der **Meter 1.25, 1.50, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00** u. s. w.

Neuheiten in weißen reinwollenen Kleiderstoffen und in gestickten Kleidern

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Herrmann Wiens Nachf.

Frisch gebrannten

Gogoliner Kalk,

anerkannt bestes Fabrikat und von größter Ergiebigkeit, empfehlen bei Entnahme ganzer Waggons, wie auch kleinerer Posten zu ermäßigten Kalkwerkpreisen.

Gebr. Jlgner.

J. Willdorff Nachf.,

jetzt Schmiedestrasse 9,

neben **Benno Damus Nachf.,**
empfiehlt sein **reichhaltig sortirtes Lager** in

selbstgefertigten Schuhwaaren

sowie eine **sehr große Auswahl**

Wiener, Carlsbader und Offenbacher Schuhe und Stiefel,

vortheilhaft bekannt als die elegantesten, dauerhaftesten und preiswerthesten Fabrikate.

Sämmtliche Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder

sind in allen **besseren Lederarten** in allen Größen und Weiten in spitzer und breiter Facon, genagelt und auf Rand, stets vorräthig.

Preise ganz außerordentlich billig.

J. Willdorff Nacht.
Sehmiedestr. 9.

Alte Bauschienen

und

Doppel T Träger

offeriren zu bedeutend ermäßigten Preisen

Gebr. Jlgner.

Hugo Alex. Mrozek

Friedrich-Wilhelms-Platz 5

Tuchhandlung — Herrenconfection.

Bedeutendstes Lager von Neuheiten
in
Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen.

Anzüge nach Maaß aus reellen Stoffen in gediegener Ausstattung liefere ich von **35 M.** an.

Spezialität:

Uniform-Tuche, Uniformbesatz-Tuche, Livrée-Tuche, Wagen-Tuche, Forstmelirt-Tuche, Tricots und Düffel, Militär-Diagonale, Strumpf- und Reit-Tricots, Döskins, Tuche zu Altarbezügen, Billard-Tuche, schwarze Tuche, Croisées, Satins.

Größtes Lager in

Reisedecken, Schlafdecken, Plaids, Tricot-Unterkleidern, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Taschentüchern, Carlsbader Handschuhen, Hosenträgern, Regenschirmen.

Neuestes in Herren-Hüten

zu außerordentlich billigen Preisen.

August Wernick Nachf.

Inh. **Edwin Börendt,** Schmiedestr. 7.

empfiehlt

Regenmäntel, Jaquettes,
Umhänge,
Gardinen, Teppiche,
Tischdecken,
Sonnenschirme.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 84. Elbing, den 11. April 1891. Nr. 84.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 9. April. Der Kaiser ist am Mittwoch Nachmittag von Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Abends entsprach der Kaiser einer Einladung des Ober-Jägermeisters Fürsten von Pleß zu einer Abendtafel, nachdem zuvor in Gegenwart des Monarchen eine Feier des „Ordens vom Weißen Hirschen Sancti Huberti" stattfand. Heute Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais, den Vortrag des Reichskanzlers entgegenzunehmen.

* **Hamburg**, 9. April. Der Kaiser passirte heute auf der Rückreise nach Berlin Nachmittags 2 Uhr 10 Minuten die Station Schwarzenbeck (ganz nahe bei Friedrichsruh.) Der Zug hielt 10 Minuten, die Lokomotiven wurden gewechselt, und der Kaiser, der mit Graf Moltke im Speisesaal-Wagen war, erledigte Schriftstücke. Fürst Bismarck war nicht am Bahnhofe.

* **Kassel**, 9. April. Es ist nunmehr definitiv bestimmt, daß der Kaiser am 20. d. M. beim Grafen Görtz auf Schlitz (Oberhessen) eintrifft, um an einer Auerhahnjagd theilzunehmen.

— Dem General v. Waldersee soll der Kaiser zum Geburtstag sein lebensgroßes Bild übersandt haben.

— Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe sind Mittwoch Nachmittag mittelst Extrazuges von London nach Port Viktoria abgereist, um sich nach Deutschland zurückzubegeben. In Port Viktoria schifften sich beide unter den Salutschüssen der Artillerie an Bord der königlichen Yacht „Viktoria and Albert" ein.

* **London**, 9. April. Der Gemeinderath beschloß, Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser bei seinem Besuche in England eine Begrüßungsadresse im goldenen Kästchen zu überreichen.

* **Wien**, 9. April. Der Kaiser Franz Josef begiebt sich am 11. April zu zweitägigem Besuch des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela nach München.

Armee und Flotte.

* **Berlin**, 9. April. S. M. Kreuzer „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän von Dresky, ist am 8. April cr. in San Paolo de Loanda eingetroffen und beabsichtigt am 10. April cr. die Reise nach Kamerun fortzusetzen.

— Zur Theilnahme an der Feier des 50jährigen Militärjubiläums des Generals v. Albedyll sind in Münster verschiedene hohe Offiziere, u. a. auch eine Abordnung des ehemaligen Maison militaire des Kaisers Wilhelm I. eingetroffen. Vom 7. Armeekorps, dessen Kommandeur der General ist, wurde ein prachtvoller Tafelaufsatz überreicht, der die Widmung trägt: „Seinem hochverehrten kommandirenden General. Das dankbare VII. Armeekorps!"

— Vizeadmiral Paschen, Chef der Marinestation der Nordsee, ist zur Disposition gestellt worden.

— Nach einer Kieler Meldung der „Voss. Ztg." erhält sich die Ansicht, daß Vize-Admiral Knorr demnächst nach Berlin übersiedeln werde, um dort eine höhere Stellung einzunehmen.

— Den „Daily News" wird von ihrem Pariser Korrespondenten berichtet, eine große Thätigkeit herrsche in **Frankreich** hinsichtlich der Rüstungen der Marine. Sechs große Panzerschiffe, jedes von 6590 Registertons, fünf Kreuzer erster Klasse, sowie zwei Kanonenboote seien im Bau, sämmtliche Schiffe sollen 1892 fertig werden. Außerdem seien große Ordres auf Kreuzer erster und zweiter Klasse, sowie auch Kanonenboote privaten Firmen übergeben, wovon gleichfalls 1892 mehrere zu liefern seien.

Kirche und Schule.

* **Berlin**, 9. April. Die „Deutsche Warte" meldet, Superintendent Faber aus Magdeburg werde kommenden Sonntag vor dem Kaiser im Dom predigen. Derselbe werde als Nachfolger Stöckers bezeichnet.

* **Florenz**, 8. April. Heute Vormittag waren sämmtliche Mitglieder der Evangelischen Allianz auf dem Viale Colli zu einem Déjeuner vereinigt. Abends fand unter dem Vorsitze Navilles eine interessante Sitzung statt. Verschiedene Reden über die Autorität der Bibel wurden gehalten. Eine zahlreiche und distinguirte Zuhörerschaft füllte das Theater und spendete den Rednern lebhaften Beifall. Für morgen wird eine Rede des ehemaligen Hofpredigers Stöcker erwartet.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 9. April. Heute Morgen 8 Uhr kam die Kreuzer-Korvette „Carola" bei Hela in Sicht. Um 11 Uhr Vormittags lief dieselbe in den Neufahrwasserer Hafen und dampfte alsbald aufwärts nach der kaiserlichen Werft, um daselbst zu ihrer großen Reparatur außer Dienst gestellt zu werden.

* **Bohnsack**, 9. April. Der „D. Z." wird mitgetheilt, daß in der Nähe des Bohnsacker Strandes wahrscheinlich ein auf dem Störfang befindliches Fischerboot bei starkem Ostwinde auf See verunglückt sei. Das Boot ist bisher nicht zurückgekehrt und man nimmt an, daß die beiden Insassen: Eigenthümer August Voß (jung verheirathet und kinderlos), Einwohner Hasemann (ebenfalls verheirathet und Vater von 2 Kindern), beide aus westlich Neufähr, ertrunken sind. Ferner wird mitgetheilt, daß aus Weichselmünde auch ein Boot mit zwei Insassen nicht zurückgekehrt ist. Die Leiche des einen Fischers ist bereits aufgefunden, der andere wird noch vermißt. Die Leute sollen sich umgesegelt haben.

§§ **Dirschau**, 9. April. Die letztwöchentlichen ziemlich harten Fröste haben den Wintersaaten in hiesiger Umgegend erheblich geschadet, stellenweise sie sogar vernichtet. In einzelnen höher gelegenen Feldmarken unseres Kreises, wo fast kein Schnee in letzter Zeit die Saaten geschützt hat, muß man sich schweren Herzens entschließen, die oft gänzlich hingewelkten Saatfelder umzupflügen und anderweit für dieses Jahr zu verwenden. — An der hiesigen neuen Eisenbahnweichselbrücke hat soeben die diesjährige Bauthätigkeit begonnen. Es handelt sich gegenwärtig um Fertigstellung der beiden Anfangs- und End-Brückenjoche. Indeß dürfte bei der späten Eröffnung der Bauthätigkeit, welche zudem der kalten Witterung wegen sich vorläufig nicht sehr umfangreich gestalten läßt, die Vollendung des Gesammtbaues in diesem Herbste kaum zu erwarten, vielmehr auf die Mitte nächstens Jahres frühestens zu rechnen sein. — Die Schiffskrähne an der hiesigen alten Eisenbahnweichselbrücke zum Aufrichten und Niederlegen der Mastbäume sind wieder in Thätigkeit.

* **Graudenz**, 9. April. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Militärschießstande im Stadtwalde. Der als Scheibenanzeiger fungirende Gefreite Neumann der 3. Kompagnie des 141. Infanterie-Regiments sprang, um die nach dem Anzeigen eines Schusses von dem heftigen Winde umgeworfene Scheibe wieder aufzurichten, noch einmal aus der Deckung hervor, als schon ein neuer Schütze im Anschlage lag; in demselben Augenblick krachte der Schuß, und in den Unterleib getroffen, stürzte der unglückliche Soldat zu Boden und hauchte nach wenigen Minuten sein Leben aus. Die Untersuchung des traurigen Vorfalles ist im Gange. Der Erschossene war der einzige Sohn eines Mühlenbesitzers in Schlesien und hatte Aussicht, im Herbst zur Disposition der Ersatzbehörde entlassen zu werden. Die Eltern haben viel Unglück; der Bruder des Erschossenen starb s. Z. als Kavallerist infolge eines Sturzes vom Pferde. (G.)

* **Thorn**, 8. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten verabschiedete sich Herr Oberbürgermeister Bender von den Vertretern der Stadt, da er nächsten Dienstag Thorn zu verlassen gedenkt. — Von den Beschlüssen der Versammlung ist zu erwähnen, daß die Vermiethung von Kellerräumlichkeiten im Rathhause zur Errichtung einer Volksküche und Kaffeeschänke genehmigt wurde.

* **Lautenburg**, 7. April. Heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr brach auf dem Etablissement der Königl. Oberförsterei Lautenburg in der Scheune Feuer aus, das diese und den Viehstall, beides massive Gebäude, in Asche legte.

* **Marienwerder**, 9. April. Zum Wahlkommissar für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm ist Herr Landrath Genzmer hierselbst ernannt worden.

* **Tuchel**, 9. April. Mit Bezug auf eine neuliche Notiz wird der „D. Z." mitgetheilt, daß das Vorkommen von Braunkohle im Kreise Tuchel, wie in anderen Theilen der Provinz, längst bekannt ist. Das erwähnte Unternehmen eines Berliner Konsortiums findet in Pillamühle a. d. Brahe statt, wo bereits im Oktober v. J., unter Leitung des Obersteigers Bernhardt, der Abbau eines Flötzes in Angriff genommen war. Obgleich dieses gegenwärtig den einzigen bergmännischen Betrieb in Westpreußen ausmacht, ist Braunkohle schon einmal zu Ende der 50er Jahre am hohen Meeresufer bei Rixhöft durch eine Genossenschaft gewonnen worden. Braunkohle kommt überhaupt im norddeutschen Flachlande weit verbreitet vor; sie tritt auch ganz in der Nähe von Danzig, bei Silberhammer unweit Langfuhr, zu Tage und ist in Danzig selbst erbohrt worden.

* **Gollub**, 8. April. Schon seit geraumer Zeit fahnden die Russen auf Auswanderungs-Vermittler, welche russische Staatsangehörige nach Brasilien und Nordamerika entführen. Heute ist es einem von Rypin hergesandten Gendarm gelungen, einen solchen in Dobrczyn abzufaßen. Der Gendarm hatte sich Civilkleidung angelegt und hörte heute Morgen bei einer Gruppe Menschen, anscheinend Auswanderern, daß sie in der Nacht die Drewenz durchschreiten wollten. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Gendarm den Vermittler und brachte ihn nach Rypin.

(??) **Christburg**, 9. April. Hinsichtlich der bevorstehenden Reichstags-Ersatzwahl sieht man endlich das erste Lebenszeichen. Der Kandidat der deutschen Partei, Herr Landrath Wessel aus Stuhm, wird in den Wählerversammlungen des Kreises am 11. April im Gasthause des Herrn Ulrich in Rothhof, am 12. April in Christburg im Hotel Appelhans, am 13. April in Stuhm im Schützenhause und am 14. April im Gasthause des Herrn Ewert in Rehhof vor den Wählern sein Programm entwickeln. Die Wahlversammlungen beginnen Abends 6 Uhr und ist möglichst einmüthige starke Betheiligung geboten. — Bei einer Schlägerei wurde ein Arbeiter durch mehrere Messerstiche am Hals und Kopf schwer verletzt. Der Thäter, welcher erkannt ist, wurde der Behörde zur Strafverfolgung übergeben. — Die hiesige Verpflegungsstation ist im vergangenen Winter von 617 Personen besucht worden, von denen 209 Abendbrod und Frühstück und 8 Personen Mittag erhielten. Der größte Besuch war im Monat März, nämlich 184. Diese hohe Zahl ist dadurch bedingt, daß viele Arbeiter, welche zum Eisenbahnbau hier mittellos eintrafen, verpflegt werden mußten. Eine große Arbeit entsteht der hiesigen Polizeiverwaltung auch dadurch, daß die sämmtlichen Arbeiter, welche noch keine Quittungskarte zur Alters- und Invaliden-Versicherung besitzen, sich diese hier fordern und auch erhalten.

* **Kulm**, 8. April. Der Mühlenbesitzer B., dessen Wohngebäude am 3. d. M. theilweise niedergebrannt ist, wurde heute Mittag unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

* **Riesenburg**, 8. April. Seit 14 Tagen ist der Schuhmachermeister O., ein 70jähriger, kinderloser Wittwer, von hier verschwunden. Wie es sich jetzt herausstellt, ist derselbe, nachdem er den größten Theil seiner Habe versilbert hatte, mit Hinterlassenschaft bedeutender Schulden nach Amerika verduftet.

* **Pr. Holland**, 9. April. Mit der Vertretung des zu einer militärischen Uebung nach Königsberg einberufenen Herrn Amtsrichter Poschmann von hier ist Herr Gerichts-Assessor Cohn aus Königsberg betraut worden. — Für den Standesamtsbezirk Döbern ist der Organist Heckmann in Döbern zum Standesbeamten und der Besitzer Gottfried Borrmann in Döbern zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

* **Insterburg**, 9. April. Der landwirthschaftliche Zentral-Verein für Littauen und Masuren wird in diesem Jahre die Zeit des 70jährigen Bestehens vollenden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

11. April: **Meist bedeckt, Strichregen, frischer Wind. Temperatur wenig verändert.**

12. April: **Vielfach bedeckt, Regenfälle, lebhaft windig. Temperatur wenig verändert.**

13. April: **Meist bedeckt, Strichregen, windig, später aufklärend, Temperatur kaum verändert.**

14. April: **Meist bedeckt, Regenfall, lebhaft windig, kühl.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 10. April.

* [**Provinzial-Lehrerversammlung.**] Für die, wie schon mitgetheilt, auf die Tage vom 29. bis 31. Juli in Dt. Krone anberaumte westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung sind bis jetzt als Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen: 1) die Lehrerbildung, 2) der Geschichtsunterricht. Ein Verhandlungstag soll der Delegirten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins eingeräumt werden. Für denselben sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Umwandlung der Provinzial-Versammlung in einen Lehrertag, von Chill-Thorn; Rechtsschutz und Providentia, von Adler-Neufahrwasser; der neue Pestalozzi-Verein, von Spiegelberg-Elbing; die Provinzial-Sterbekasse 2c.

* [**Provinzial-Thierschau.**] Der Kreis-Ausschuß des Elbinger Landkreises hat für die Ende Mai in Elbing stattfindende Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung drei besondere Preise im Betrage von 250, 150 und 100 Mark für spezielle Leistungen auf dem Gebiete der Pferdezucht ausgesetzt.

* [**Schiedsgericht.**] Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Pensionskasse für die Arbeiter der Eisenbahndirektion Bromberg mit dem Sitz in Bromberg ist der Ober-Regierungsrath Petersen in Bromberg und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Landgerichtsdirektor Helf ebendaselbst ernannt worden.

* [**Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.**] Der gestern Mittags in Berlin versammelte Aufsichtsrath der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn beschloß, für das Geschäftsjahr 1890 nach dem Antrage der Direktion die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent für die Prioritäts-Aktien und von 1 Prozent für die Stamm-Aktien der General-Versammlung der Aktionäre vorzuschlagen.

* [**Auszeichnung.**] Dem Kahnrheder R. Rheinhardt zu Pillau ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

* [**Personalien.**] Der Regierungs-Referendar Schulz ist dem Landrathsamte zu Neustadt zur Beschäftigung überwiesen. Der Regierungsbote Tauporn in Marienwerder ist mit Pension in den Ruhestand getreten. Dr. Georg Dedolph zu Ortelsburg hat nach abgelegter Prüfung das Fähigkeits-Zeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten.

* [**Herr Oskar Meyer**], Sohn des Herrn Adalbert Meyer hierselbst, welcher gegenwärtig in Konstantinopel lebt, hat in einer dortigen Kunsthandlung drei Oelgemälde ausgestellt, die in der in Konstantinopel erscheinenden Zeitung »The Levant Herald and Eastern Express« in der vor uns liegenden Nummer vom 2. April in folgender Weise besprochen werden: „Im ganzen genommen, bringt jedes dieser Gemälde den Eindruck eines wahrhaft künstlerischen Werkes hervor und beweist zur Genüge, daß Herr Meyer nicht einer gewissen Originalität entbehrt, welche das charakteristische Zeichen des Talents ist, und Eigenschaften besitzt, welche, indem sie sich in dem Maße entwickeln, wie seine Erfahrung wächst und seine Kenntnisse sich vertiefen, ihn in den Stand setzen werden, sich einen Platz unter den bedeutenderen Malern unserer Zeit zu verschaffen. Von den drei ausgestellten Gemälden ist dasjenige, welches die Aufmerksamkeit zuerst auf sich lenkt und gleichzeitig mehr als die andern eine richtige Idee von der Geschicklichkeit des Urhebers zu geben scheint, das Bild, welches einen alten Mann darstellt, der mit seiner Lebensgefährtin beim Thee sitzt, welche ihm einen Brief von ihrer Tochter vorliest, worin ihnen die Geburt eines Knaben angezeigt wird. Der Ausdruck der Gefühle der beiden Alten bei dieser Lektüre ist kunstvoll wiedergegeben. Man liest auf ihren Gesichtern vollständig die Empfindungen, die sie bei dieser freudigen Botschaft hegen, welche in ihnen die Erinnerung an ihre Jugendzeit wachruft. Die glückliche Art, in welcher der Maler diese Szene wiederzugeben verstanden hat, nimmt so zu seinen Gunsten ein, daß sie jede Kritik entwaffnet und hindert, daß man sich bei gewissen geringen vorhandenen Mängeln in der Ausführung aufhält, welche thatsächlich nur von untergeordneter Bedeutung sind und vor der durch das Ganze erzielten Wirkung vollständig verschwinden." Gewiß eine ehrende Kritik, welche die Bekannten des jungen Künstlers interessiren wird.

* [**Warmes Wasser als Heilmittel.**] In Nord-Amerika werden neuerdings verschiedene chronische Krankheiten von manchen Aerzten durch warmes Wasser, das der Kranke, behufs regelmäßiger Durchspülung des ganzen Körpers, trinken muß, geheilt. Auch als Präservativ gegen Krankheiten findet der Gebrauch von warmem Wasser, besonders vor Tisch, immer größere Verbreitung. Wie fast alle neue Methoden, die als haute nouveauté angekündigt werden, ist auch diese Heilmethode nicht neu. Schon vor ungefähr 25 Jahren wies Salisbury auf den großen Nutzen des Wassertrinkens hin. Er behauptete, daß der Gebrauch großer Quantitäten Trinkwassers ein vorzügliches Mittel sei, um verschiedene Produkte der Verdauung und Gährung der Speisen, denen er das Entstehen von Krankheiten zuschrieb, aus dem Darmkanal zu entfernen. Er fing mit kaltem Wasser an, sah sich aber durch die bei vielen Patienten entstehenden Störungen der Verdauung genöthigt, die Anwendung großer Mengen kalten Wassers wieder einzustellen. Hierauf versuchte er es mit lauwarmem Wasser, mußte aber auch diese Kur aufgeben, da der Gebrauch desselben öfters Erbrechen im Gefolge hatte. Endlich rieth er warmes Wasser an, und dieser Rath ist es, der in Amerika Eingang verschafft hat und von den amerikanischen Aerzten erweitert und so geregelt ist, daß viele Patienten diese Kur mit Erfolg gebrauchen. Die Bestimmungen für dieselbe sind folgende: 1) das Wasser darf weder kalt, noch heiß, noch lauwarm sein, sondern muß ca. 36—38 Grad Celsius, also Blutwärme haben. 2) Die Quantitäten des zu trinkenden Wassers müssen sich nach der Individualität des Kranken richten. Man nehme indessen nie mehr als höchstens zwei Liter pro Tag, in zwei bis drei verschiedenen Dosen. 3) Das Wasser muß eine Stunde vor dem Mittagessen und zwei Stunden vor dem Schlafengehen getrunken werden. 4) Es darf nicht auf einen Zug, sondern muß schluckweise in der Zeit von einer viertel oder einer halben Stunde getrunken werden. 5) Falls gesunde Personen die Warmwasserkur als Präservativ gebrauchen, dürfen sie etwas, was den Geschmack verbessert, hineinmischen, ebenso wie man in Krankheitsfällen Arzneien zufügen darf. Die amerikanischen Aerzte behaupten, daß beim Gebrauch warmen Wassers alle Organe besser funktioniren, das Blut gereinigt, die Verdauung geregelt und alle Absonderungen befördert werden — kurz, daß die Vortheile für die Gesundheit so bedeutend sind, daß die Warmwassermethode als eine der kostbarsten Schätze der Heilkunde angesehen werden müsse und eine große Zukunft vor sich habe. Auch die bekannte englische und medizinische Zeitschrift „The Lancet" nennt die Anwendung warmen Wassers als Medikament einen wichtigen Beitrag der Amerikaner zur Heilkunde. Nach einer Mittheilung des Dr. Young in Hartford halten alle Apotheken daselbst um die Mittagszeit Gläser mit Wasser, das 36 Grad Celsius hat, bereit, und es ist schon zur Gewohnheit geworden, eine Stunde vor dem Mittagessen in eine Apotheke hinein zu laufen, um sein Glas warmes Wasser zu trinken.

* [**Verloren.**] Von einem recht herben Verluste wurde vorgestern der Besitzerssohn K. von Zeyersniederkampen betroffen. Derselbe begab sich per Boot auf die Fahrt nach Elbing, um seine Waaren an den Markt zu bringen und verschiedene andere Gegenstände einzukaufen, unterwegs aber hatte er das Unglück, seine gefüllte Börse im Wasser zu verlieren. Wie verlautet, soll sich der Inhalt derselben auf einige 30 Mk. belaufen haben.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

⊙ Von den in A. Hartleben's Verlag in **Wien** jetzt erscheinenden zwei neuen naturwissenschaftlichen Werken, welche ein allgemeines und beinahe außergewöhnliches Interesse finden, ist das eine bereits abgeschlossen. Es liegen nämlich nunmehr 15 Lieferungen (Schluß) vor von: „Das Luftmeer". Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Prof. Dr. Friedr. Umlauft. Mit 117 Text-Abbildungen, 18 Karten im Texte und 15 Separatkarten. (In 15 Lieferungen à 50 Pf. komplet in Prachtband 10 Mk. 80 Pf.) Es war gewiß eine dankenswerthe Aufgabe, die Lehren der wissenschaftlichen Meteorologie in gemeinfaßlicher Darstellung für alle Gebildeten vorzutragen, damit diese nicht blos Wesen, Ziel und Errungenschaften der neuen Witterungskunde kennen lernen, sondern auch für dieselbe gewonnen werden. Dieser Aufgabe wird das vorliegende Buch im vollsten Maße gerecht. Nachdem uns dasselbe in der Einleitung mit der Bedeutung der Atmosphäre und mit dem Entwickelungsgange der Meteorologie bekannt gemacht, bespricht es der Reihe nach die sämmtlichen meteorologischen Elemente in eingehender und erschöpfender Weise. Voran gehen die Zusammensetzung der Atmosphäre und die in derselben vorkommenden Fremdkörper. Hierauf bildet die Wärme der Luft, des Meeres und der Erde den Gegenstand der Besprechung; die folgenden Kapitel befassen sich mit den Wasserdämpfen in der Luft, mit dem Luftdrucke, mit den Winden und Wärmen, der Wellenbewegung des Wassers und den Meeresströmungen. Den Einfluß der Luftfeuchtigkeit, des Luftdruckes und der Winde auf den Menschen finden wir nicht minder eingehend erörtert als die geologische Bedeutung der Winde. Fast spannend kann man das Kapitel über die Stürme bezeichnen, welches diese in ihrer höchsten Steigerung so furchtbaren Erscheinungen ungemein lebendig schildert. Das inhaltreiche Kapitel über die Niederschläge handelt nicht blos von Thau und Reif, Nebel und Wolken, Regen und Schnee, sondern auch vom Einfluß der Gebirge und Wälder auf die Niederschläge, von der Schneeregion, den Lawinen, Gletschern und Eisbergen und berührt auch die Fragen der Eiszeit und der Sündfluth. Hierauf folgt die ausübende Witterungskunde 2c. Ein zweiter Hauptabschnitt handelt von der Klimalehre im Allgemeinen und schildert hierauf die klimatischen Verhältnisse der einzelnen Zonen und Länder u. s. w. u. s. w. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß der Verfasser in jeder Hinsicht den neuesten Stand der Wissenschaft vorgeführt hat. — Von dem zweiten populär-wissenschaftlichen Werke: „Physik und Chemie". Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In ca. 35 Lieferungen à 50 Pf.) liegen bisher 20 Lieferungen vor. Mit den neuesten Heften (15 bis 20) kommt im physikalischen Theile der Schall zum Abschlusse, indem am Ende dieses Abschnittes der Phonograph, das Graphophon und das Gramaphon eingehende Würdigung finden. Auch wäre hier noch der Abschnitt Gehör und Stimme zu erwähnen, in welchem sowohl die diesbezüglichen Organe des Menschen beschrieben, als auch mit denselben Organen bei Thieren verglichen sind. Die folgenden Artikel sind der Optik gewidmet, und zwar enthält das erste zum größten Theile theoretische Erläuterungen, welche sich auf die Entstehung und Ausbreitung des Lichtes beziehen, während im zweiten und dritten Kapitel, welche die Reflexion, Brechung und Farbenzerstreuung behandeln, wieder praktische Anwendungen vielfach Berücksichtigung gefunden haben. Von diesem seien beispielsweise erwähnt die Photometer, die verschiedenen Spiegelinstrumente, die Spectralapparate u. s. w. Alles ist reich illustrirt. Im chemischen Theile findet die anorganische Chemie mit der Behandlung der für das praktische Leben so wichtigen Metalle Eisen, Kupfer, Quecksilber, Silber seinen Abschluß. Auch hieran reiht sich zunächst eine theoretische Auseinandersetzung, nämlich die Besprechung des natürlichen Systems der Elemente. Diesen folgt zunächst eine allgemeine Einleitung und hierauf wird mit der organischen Chemie selbst begonnen. Auch hier ergaben sich vielfache Anknüpfungspunkte für Einbeziehung praktischer Verwerthungen, wie z. B. die Erzeugung des Leuchtgases, seine Anwendung mit Hilfe verschiedener Brenner, die Verarbeitung der Theerproducte, die Destillation des Holzes u. s. w.

Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantw. Redakteur Max Wiedemann in Elbing.

P. P.

Den hochgeehrten Herrschaften von Stadt und Land mache ich hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze in der

Fischerstraße No. 20

ein zweites Geschäft und zwar ein solches für

Wirthschafts- und Küchen-Einrichtungen

eröffnet habe.

Ich lade Sie zur Besichtigung ergebenst ein und bitte, auch dieses Unternehmen mit Ihrem Wohlwollen betrauen zu wollen.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche Fabrikate der hiesigen Firma **„Adolph H. Neufeldt"** führen werde und zeichne

hochachtungsvoll

Gustav Herrmann Preuss.

Unterrichts-Institut für Filigran-Arbeit
hierselbst für kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen etc., nebst Blumenkörbchen, aus farbigem Draht u. Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, dass ich hierselbst vom 13. April ab für kurze Zeit einen **Unterricht in Filigran-Arbeit** eröffnen werde und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung, **Lange Hinterstr. No. 28, II. Etage, bei Frl. Neumann,** ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äusserst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen 1,50 M., für Kinder 1 M., und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8 bis 12 Uhr, Nachmittags 2—7 Uhr; für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr. — Herr **August Wernick Nachf.** hat die Güte, mir in seinem Schaufenster die Ausstellung eines Blumenkörbchens zu gestatten.

Josepha Theben.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen



ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**. Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt" gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus", Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern" bringt außerdem jährl. noch 36 große farbige Modenbilder, also jährl 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probehefte gegen 50 Pf. (30 Kr.) in Briefm. franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

Stettiner

Pferdeverloosung

Ziehung am 12. Mai 1891.

Hauptgewinne:

10 compl. besp. Equipagen,

darunter 2 vierspännige und

150 Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf. empfiehlt und versendet

Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gewinne:

complett zum Abfahren	1	Jagdwagen	mit 4	Pferden
	1	Kutschirphaëton	„ 4	„
	1	Landauer	„ 2	„
	1	Halbwagen	„ 2	„
	1	Brougham	„ 1	Pferde
	1	Halbwagen	„ 1	„
	1	Herrenphaëton	„ 1	„
	1	Americain	„ 1	„
	1	Dogcart	„ 1	„
	1	Parkwagen	„ 2	Ponnies

ferner:

10 gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 compl. englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
285 div. Gewinne, als: Jagd- u. Scheiben-Gewehre, wollene Pferdedecken, Ledersachen ꝛc.
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-medaillen.
1700 silberne hippologische Münzen.

Honigkuchen.
Höchsten Rabatt. Fabrik
R. Selbmann, Dresden.

☞ **Stellensuchende** jeden **Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Grigull mit dem Kaufmann Arthur Strauß-Königsberg. Frl. Friederike Goede mit dem Landwirth Franz Bajorath-Wehlau.

Geboren: W. Hammer-Czechlau, S. Oscar Reissert-Maternhof, T. Superintendent Skierlo-Johannisburg, T.

Gestorben: Buchhalter Adolph Schaack-Tilsit. Gutsbesitzer Ludwig Warkenthin-Briesenitz. Rechtsanwalt und Notar Richard Muth-Graudenz. verw. Frau Hulda Behrendt, geb. Nadolny-Thorn. Besitzer Joseph Sommerfeld-Zandersdorf 72 J. Gust. Kohls-Danzig 33 J. verw. Frau Wilhelmine Gerlach, geb. Weise-Danzig 76 J. Fabrikbesitzer Carl Westphal-Stolp. Kaufmann Albert Funke-Daumen 28. J.

Bekanntmachung.

Gemäß § 46 des Statuts der **Allgem. Fabrikarbeiter-Orts-Kranken- und Sterbekasse** hierselbst werden die Mitglieder dieses Kassenverbandes, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer General-Versammlung auf

Sonntag, den 19. April cr.,
Vorm. 11½ Uhr,

im Stadtverordneten-Saale, hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.
Herm. Stobbe.

Bekanntmachung.

Auf dem Bürgerpfeil sollen ca. 14 culm. Morgen Wiesen doppelt geeggt werden. Auch auf dem Herrenpfeil (im sogen. **Schroeter**'schen Lande) sind ca. 20—30 Morgen abzueggen. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Gebote im Termine am

Montag, den 13. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr,

im Rathhause abzugeben.

Elbing, den 10. April 1891.

Die Kämmerei-Deputation.

Speciell

zu Gunsten der I. Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft hat das Reichsgericht entschieden, daß die Betheiligung bei derselben im **ganzen deutschen Reich gestattet** sei. Jeden Monat eine Ziehung. Jahresbeitrag pr. 1. Mai 1891—92 42 M., vierteljährl. 10 M. 50, monatl. 3 M. 50. Statuten versendet **F. J. Stegmeyer-Stuttgart.**

---

3. Ziehung der 2. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. April 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über **105** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

27 93 268 375 94 731 902 **1**047 137 273 451 595 757 84 89 [**1500**] 832 918 **2**105 8 230 36 52 317 27 57 530 803 [150] **3**103 249 [150] 336 539 45 [150] 66 724 45 **4**076 87 110 213 14 426 31 45 97 509 760 94 813 77 905 40 76 **5**165 382 88 500 7 23 728 82 983 **6**045 258 [300] 460 64 624 717 37 49 74 802 31 918 **7**043 216 88 330 48 472 616 45 713 813 32 941 59 **8**404 94 526 50 680 94 763 804 12 66 **9**036 90 105 62 383 409 95 550 78 796 954

10067 136 39 488 591 654 75 [300] 732 993 **11**075 159 73 77 222 59 332 87 635 71 729 33 37 64 **12**047 76 92 104 525 608 29 781 995 **13**014 29 43 94 138 72 240 465 522 24 30 629 72 988 98 **14**219 45 306 [150] 22 549 657 78 717 44 881 [200] **15**036 60 92 385 471 630 70 714 42 814 932 **16**182 227 393 415 522 640 760 896 913 91 **17**036 280 368 533 668 725 [150] 844 939 68 95 **18**147 377 436 82 518 693 853 **19**018 [150] 42 56 122 217 31 64 537 57 96 640 83 833 946

20003 239 362 439 640 888 917 54 66 87 96 **21**028 328 84 93 428 586 652 919 **22**058 [150] 264 520 820 924 **23**060 267 354 410 594 707 856 **24**026 99 168 201 65 66 394 412 76 507 666 911 65 79 94 **25**022 57 [300] 118 45 264 419 76 500 968 **26**002 10 108 309 33 97 504 684 716 964 68 **27**070 159 211 81 471 74 97 503 615 58 723 917 68 94 [200] **28**003 165 217 [150] 40 85 387 484 557 [illegible] 772 887 947 **29**002 67 177 96 201 22 332 434 570 963 85

30038 64 82 173 224 390 468 596 705 53 826 920 **31**083 118 231 368 498 579 657 713 831 935 **32**164 220 28 455 94 538 45 59 [150] 657 844 71 935 66 80 **33**042 105 48 59 92 331 483 578 625 54 **34**139 283 301 43 89 427 791 836 **35**103 48 61 226 393 653 813 938 42 55 **36**034 110 45 55 242 [150] 58 311 36 47 470 542 663 782 804 65 70 969 **37**019 59 151 [150] 310 74 416 90 670 720 25 34 51 848 937 81 **38**137 204 70 [150] 376 405 22 46 57 [200] 506 10 50 801 983 **39**376 89 446 854

40014 [150] 126 240 453 587 653 97 801 24 61 904 7 **41**001 16 41 43 407 753 810 70 87 915 **42**072 87 485 692 864 994 **43**020 424 660 731 804 11 **44**032 59 114 77 85 239 396 419 537 602 92 877 78 976 **45**052 [200] 173 233 65 354 405 619 791 872 951 55 **46**136 214 [150] 86 320 [150] 504 62 63 616 720 79 91 867 921 43 57 **47**073 107 8 209 19 [200] 360 514 649 79 895 910 **48**121 65 427 527 605 785 853 98 927 **49**255 540 [200] 675 81 757 996

50055 165 [200] 242 338 46 60 557 [150] 94 724 830 76 93 964 **51**034 129 468 97 517 59 749 51 803 45 938 57 **52**127 50 271 300 2 465 818 64 946 56 62 73 **53**102 324 71 432 66 577 95 632 58 709 95 808 914 **54**115 20 21 60 538 608 14 77 [200] 896 **55**016 465 523 43 672 702 33 819 905 **56**091 107 46 213 419 90 562 679 743 [150] 871 922 37 **57**015 86 402 94 606 724 42 [300] 863 930 31 71 **58**183 315 432 540 611 29 55 79 **59**062 775

60037 134 207 31 45 442 49 [150] 62 507 29 647 [**1500**] 813 929 66 **61**000 127 33 297 369 92 442 512 [200] 632 87 **62**205 437 575 614 20 838 45 920 **63**075 135 47 210 325 618 716 [150] 913 45 **64**025 [200] 126 34 90 248 473 582 [150] 611 29 [150] 66 755 812 32 **65**071 88 154 86 97 271 307 25 636 42 712 842 909 **66**104 57 277 336 411 687 724 995 **67**250 370 562 64 685 713 **68**154 94 387 595 908 43 **69**023 136 82 290 340 451 500 44 45 721 [200] 48 83 [150] 825 44 66 69 916 33

70039 198 201 42 98 316 81 414 658 59 798 989 **71**027 110 55 419 616 918 62 **72**296 377 402 22 57 97 718 92 882 939 **73**026 93 99 118 203 17 425 589 828 971 **74**082 144 56 228 30 451 658 771 869 86 **75**007 101 66 68 206 97 [150] 429 629 98 712 74 81 809 975 **76**066 139 298 436 562 97 611 35 800 11 904 51 **77**007 35 68 150 94 215 83 329 528 71 644 61 754 76 806 98 [150] 934 96 **78**041 151 434 60 579 714 953 **79**350 97 458 97 509 93

80077 94 212 56 314 36 70 456 504 637 53 818 912 37 48 **81**051 165 410 523 662 806 56 974 [300] **82**114 40 234 403 47 [150] 50 555 61 74 655 73 712 17 **83**140 69 75 200 23 88 328 87 99 575 683 **84**407 723 64 96 831 919 **85**131 55 68 [200] 234 60 78 320 29 654 65 904 **86**064 144 205 371 442 599 779 [200] 86 955 87 **87**779 135 [200] 219 52 [150] 335 421 31 59 516 788 813 41 91 929 **88**075 212 [150] 34 436 508 773 88 830 61 **89**114 210 76 367 422 37 56 518 600 73 79 744 931

90074 202 79 643 701 865 86 963 **91**052 93 139 94 284 353 95 607 788 861 [200] 944 64 **92**003 8 16 269 87 339 50 490 601 77 773 [**1500**] 906 41 **93**010 215 [150] 70 86 335 61 83 88 403 567 645 52 60 757 834 97 940 61 97 **94**038 113 333 426 40 680 715 84 850 **95**065 91 219 452 566 72 92 653 94 740 58 99 935 **96**047 102 531 [150] 52 719 826 965 [200] 76 **97**194 331 420 551 624 715 872 904 69 **98**007 29 255 62 353 446 639 756 867 **99**030 216 423 31 548 91 622 44 742 75 78 809 944

100037 110 42 46 235 503 58 770 806 42 71 965 **101**006 31 42 334 65 74 431 35 692 723 33 41 [150] 72 85 845 938 **102**129 707 **103**005 14 149 208 31 7 518 31 94 915 30 **104**016 131 84 241 76 495 575 626 776 921 **105**282 520 615 854 74 **106**002 209 337 533 681 731 76 803 901 78 **107**289 364 463 507 67 601 35 76 81 868 84 **108**239 315 24 469 639 855 67 946 48 92 **109**004 35 43 289 [200] 322 726 812 19 73 993

110115 34 46 219 26 429 500 77 694 707 14 41 835 85 **111**050 145 215 23 370 73 85 99 436 582 600 757 954 **112**068 173 93 [300] 373 95 409 89 503 685 92 714 37 98 852 82 917 **113**087 383 618 19 69 [150] 773 95 813 **114**117 86 269 94 435 54 511 748 966 **115**022 48 78 262 395 421 23 34 523 88 696 703 18 36 860 [**3000**] 922 47 **116**005 14 224 337 99 417 46 597 603 [**1500**] 59 722 25 74 890 **117**017 104 988 **118**145 [illegible] 80 306 91 532 91 655 850 72 **119**131 214 17 27 44 57 350 81 534 658

120037 169 263 97 308 21 415 17 60 516 603 61 707 824 **121**202 71 356 414 721 950 57 60 **122**033 [150] 47 68 151 [150] 258 302 409 506 45 618 39 55 809 79 97 982 **123**069 295 97 346 53 85 88 661 90 735 [300] 39 66 981 [200] **124**001 109 342 71 407 88 548 753 71 827 80 923 **125**023 [150] 105 258 329 75 [150] 475 642 64 97 822 50 **126**040 143 211 64 481 508 18 759 **127**003 44 77 83 91 139 353 413 79 81 656 706 24 32 891 **128**176 96 303 47 497 [300] 547 663 82 845 96 [300] 959 **129**098 113 73 224 370 507 746 69 97 808 66 927

130146 345 62 67 420 24 572 88 693 843 [500] 77 940 **131**024 177 232 391 487 673 [150] 760 800 937 53 70 **132**099 107 279 447 502 57 59 702 71 843 911 95 **133**348 442 619 96 99 702 36 830 66 937 [200] **134**035 150 668 [150] **135**072 107 333 [**30000**] 74 92 522 [300] 68 695 926 94 **136**023 29 160 225 41 334 404 962 **137**010 80 128 301 439 504 95 715 815 38 **138**308 485 505 18 27 654 71 772 77 82 854 953 **139**016 42 209 84 300 410 520 822 85

140132 345 60 491 517 632 816 999 **141**115 239 [300] 416 17 68 551 73 693 [300] 829 83 [150] 900 73 **142**101 289 379 405 29 [150] 63 663 **143**091 155 83 386 460 706 92 934 83 **144**076 365 93 656 [200] 745 59 **145**020 123 29 631 864 905 66 **146**142 68 256 473 77 [150] 587 609 821 **147**077 248 321 72 475 743 807 82 **148**000 [150] 123 41 83 245 321 96 400 7 591 719 817 28 55 999 **149**017 133 66 388 95 428 44 45 721 850

150156 65 [150] 95 224 73 307 418 21 552 62 609 821 918 **151**067 135 72 213 343 62 516 70 88 667 813 63 [200] 982 **152**047 219 535 684 707 97 909 **153**011 93 158 76 319 95 405 [200] 665 762 889 **154**268 69 422 939 **155**140 241 90 95 400 24 78 506 906 **156**043 68 103 257 461 66 590 747 880 92 **157**312 36 495 850 51 **158**256 424 455 636 734 839 919 **159**025 175 325 [150] 76 427 28 53 500 13 652 97 717 813

160124 41 51 90 218 [150] 50 64 461 643 799 888 [200] 963 **161**066 102 24 34 82 357 541 85 617 914 **162**245 348 69 512 670 739 861 907 84 **163**091 109 34 226 67 331 430 99 650 959 **164**036 169 73 261 546 50 87 603 54 762 65 966 **165**111 52 303 15 16 85 91 561 64 602 91 787 833 909 58 [150] 74 **166**053 352 414 42 545 64 622 935 **167**239 381 [150] 429 31 80 675 [150] 86 836 **168**165 91 337 71 75 525 696 763 81 800 952 97 [150] **169**222 359 [150] 90 434 519 54 633 39 846

170287 401 542 649 703 43 58 837 61 **171**017 30 139 86 248 65 333 68 573 620 56 705 39 52 971 89 **172**026 42 139 63 92 391 421 553 681 773 964 **173**014 [150] 86 144 357 419 651 826 49 918 27 37 **174**072 96 202 50 68 429 518 705 36 83 816 997 **175**023 252 430 70 83 574 667 704 24 93 [150] 959 [150] **176**083 152 225 50 303 433 636 67 762 69 838 980 **177**051 [200] 82 113 208 347 581 84 676 [200] 723 **178**100 3 9 42 97 392 461 69 512 18 617 69 772 827 **179**200 22 307 491 587 634 68 932 81

180041 49 134 84 266 374 449 [200] 97 543 632 39 82 787 878 98 **181**070 119 239 40 68 372 443 81 844 **182**024 79 143 70 279 95 396 601 737 40 871 931 **183**291 362 81 [150] 465 83 564 77 99 652 60 84 858 67 81 980 **184**114 15 75 78 363 422 69 604 5 710 43 [150] 866 932 48 **185**060 [150] 219 21 24 355 423 40 505 850 88 953 **186**017 588 613 724 28 948 **187**040 95 186 600 75 [200] 819 **188**005 141 313 37 71 445 648 929 44 90 **189**049 189 358 459 69 97 903 [150]

Pferdelotterien!

Stettiner Pferde-Lotterie.	Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung am 12. Mai.	Ziehung am 13. Mai.

Loose à **1 Mark 30 Pf.**, 11 Loose à 10 Mark 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet

Bankgeschäft Richard Schröder,
Berlin C. 19, Spittelmarkt 8 und 9.
gegründet 1875.

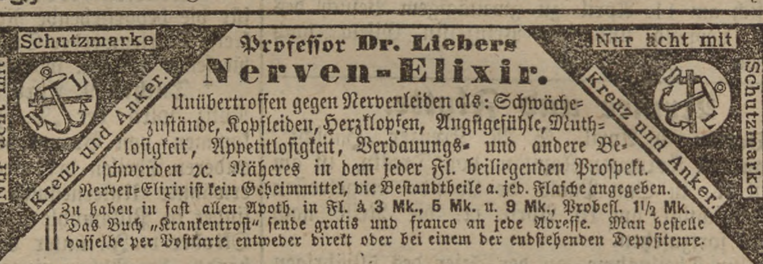
Soennecken's (D. R.-Patent) BESTER ORDNER Nr 3 **Briefordner**

Für Geschäfte unentbehrlich! Ueberall vorräthig.

Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig



Nähere Auskunft ertheilt: **L. Huck-Elbing, Rudolph Kreisel-Danzig,** Brodbänkengasse 51. [576



Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten St. Jacobs-Magentropfen. In Flaschen zu **1** und **2** Mark erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann,** Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch.**



Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 84. Elbing, den 11. April. 1891.

Berliner Brief.

Berlin, 8. April.

„Sis transit gloria mundus!“ Durch die gestrigen Blätter geht eine Notiz, welche die trefflichste Illustration zu dem Worte von der Vergänglichkeit des Ruhmes auf dieser Erde bildet. Die Journale melden nämlich, daß in einer hiesigen Klinik, die allein durch das Koch'sche System in's Leben gerufen und lediglich diesem Heilverfahren dienen sollte, aus Mangel an Patienten zu existiren aufgehört hat. Zuletzt waren nicht einmal mehr die 20 Freibetten, welche die Generosität des Herrn von Bleichröder gestiftet, in Anspruch genommen worden. Das ist das Ende einer Entdeckung, welche in den ersten Stadien ihres Bekanntwerdens die medizinische Welt aus ihren Fugen zu reißen schien. Auf dem ganzen Erdenrund gab es mit einem Schlage nur einen Namen: Koch, und nur eine Stadt: Berlin. Schon hatten sich in dieser bängliche Stimmen vernehmen lassen, daß durch das Herzuströmen so vieler kranker Personen aus allen Weltgegenden die Reichshauptstadt selbst einer Verseuchung entgegengehen könnte. Solcher Gefahr zu begegnen, wurden bereits allerhand prophylaktische Maßregeln, wie die Wissenschaft sich ausdrückt — der Laie sagt ebenso verständlich wie verständig einfach vorbeugende Mittel — vorgeschlagen und in ernstliche Erwägung gezogen. Da sollte eine aus Aerzten und Polizeimännern bestehende Sanitätskommission ein scharfes Auge auf die fleißige Desinfizirung der Hotels haben, da sollten die Treppen und Korridore der Bahnhöfe durch tägliche Waschungen mit Karbol von den Bacillen gereinigt werden, und was dergleichen Dinge noch mehr waren, deren bloßes Aufzählen schon den Wermuthstropfen bildete, welcher in den wegen der Entdeckung Kochs im Allgemeinen und wegen dessen Zugehörigkeit zu Berlin im Besonderen überschäumenden Freudenbecher fiel. Jetzt aber sind alle diese hygienischen Vorsichtsmaßregeln in das Karbolwasser gefallen, mit welchem man hinter den Kommabacillus einen Punkt setzen wollte. Die Gefahr ist vorüber, daß Berlin ein Mecca der Tuberkulosen werden könnte. Man hat jetzt eben über das Heilverfahren so gesunde Ansichten, daß die Kranken fortbleiben. Aber den Zustrom der Fremden will man überhaupt auf eine gesunde Basis stellen. In diesem Jahre sorgt bereits die Internationale Kunstausstellung dafür, nach deren Bildern soll sich ein anderes Bild im großen, weit angelegten Rahmen entrollen. Die „Allgemeine Deutsche Ausstellung“, von deren Planung ich Ihnen schon kurz berichtet, dürfte nun doch in's Leben gerufen werden. In immer deutlicheren Umrissen tritt dieses Zukunftsbild hervor, an welchem ein Meister wie Fritz Kühnemann arbeitet. Dieser war es, welchem Berlin seine noch heute unvergessene Gewerbeausstellung vom Jahre 1879 verdankte und dessen organisatorisches Talent auch bei ferneren Veranstaltungen sich wiederholt und glänzend bewährt hat. Die Herren, welche nun an der Spitze jenes Unternehmens gestanden, wollten in kameradschaftlicher Weise beieinander bleiben und gründeten deshalb „die Vereinigung von 1879“. Diese Vereinigung angesehener und im Ausstellungsfach erprobter Männer ist es also, welche jetzt die Schaffung der „Allgemeinen Deutschen Ausstellung“ auf ihr Banner geschrieben hat und die Idee auch sicher zu siegreichem Ziele führen wird, obwohl es an Schwierigkeiten mannigfacher Art nicht mangeln dürfte. Bis 1894 — in welchem Jahre der Plan verwirklicht werden soll — ist eine lange Zeit, sowohl für das Entstehen als das Hinwegräumen aller Arten von Hindernissen, doch man wird mit denselben ebenso gut fertig werden, wie man an der Spree schon mit manchem Anderen fertig geworden. Hat man es doch auf der Spree, wie Sie bereits wissen, es fertig gebracht, ein Kriegsschiff, wenn auch nur in der Gestalt eines Torpedodampfers, nach Berlin zu führen, wo das unter Umständen recht ungemüthlich werdende Fahrzeug am „Kupfergraben“ friedlich verankert liegt. Da ist die Spreestadt früher als vermuthet Seestadt geworden, und unsere Bewohner leisten sich denn auch nach Herzenslust das Vergnügen, dieses augenblicklich so idyllisch angehauchte Stück maritimen Kriegswesens in Augenschein zu nehmen. Und das wird den Landratten und — Rattinnen mit anzuerkennender Liebenswürdigkeit sehr leicht gemacht. Zutritt hat Jedermann, und Jeder wird in zuvorkommenster Weise umhergeführt und ihm die Einrichtungen dieses so schmuck und liebenswürdig ausschauenden Fahrzeuges, das aber wie gar manch andere Schöne, den Teufel im Leibe hat, eingehend erklärt. Dies alles umsonst! d. h. offiziell.

Im Uebrigen zieht jeder mit Vergnügen sein Portemonnaie oder die Zigarrentasche — in nicht seltenen Fällen beides zusammen — und sucht sich für den hier in des Wortes vollster Bedeutung selten gebotenen Genuß nach Möglichkeit erkenntlich zu zeigen. Mag auch mit solchem Torpedo nicht zu spaßen sein, mit seiner Besatzung kann man es jedenfalls. Wenigstens sind die Seebären dem sehenden Berliner gegenüber die Gemüthlichkeit selbst. Recht ungemüthliche Dinge haben diese aus der nächsten Umgebung ihrer Stadt erfahren müssen. Ein bischen Wegelagererthum hatte sich hart vor unseren Thoren breit gemacht. Die Abruzzen hatten sich durch unsere Sandberge eine kleine Kopie gefallen lassen müssen. Glücklicherweise blieb diese letztere so weit hinter ihrem Original zurück, wie die Rehberge hinter den Abruzzen zurückbleiben. Aber ungemüthlich war es deshalb doch, wenn z. B. Marktwagen auf der Landstraße von plötzlich aus dem Gebüsch aufgetauchten Männern angehalten und die Kutscher mit dem Tode bedroht wurden, falls sie nicht mäuschenstill sich das Ausplündern ihrer Wagen gefallen ließen. So geschehen in einer Nacht mit drei verschiedenen Fuhrleuten. Jetzt sitzt freilich der Banditenchef bereits hinter Schloß und Riegel, aber immerhin hat das Berliner Verbrecherthum der italienischen Musik etwas abgelauscht. Solcher Musik zu lauschen, giebt es übrigens für des Volkes breite Massen auch eine andere, bessere und viel edlere Gelegenheit. Seit Sonnabend besitzen wir hier nämlich eine „Volksoper", ein Kunst-Institut, das es sich zur Aufgabe gestellt, eine möglichst gute musikalische Kost den weiteren Bevölkerungsschichten vorzusetzen und diese mit den leicht aufführbaren Opern bekannt zu machen. Denn daß es sich bei einem Entree von 1 Mark oder 50 Pfg. nicht um die Wiedergabe großer romantischer oder Wagnerscher Opern handeln kann, braucht wohl den billig Denkenden nicht erst gesagt zu werden. Aber diese billig Denkenden sind es auch, die das in solchem finanziell eng gehaltenem Rahmen Gebotene rückhaltlos anerkennen, und so wird der freundliche, sympathische „Ton", in welchem das Unternehmen von der gesammten hiesigen Presse besprochen worden, für den Direktor sich gewiß in goldene Klänge umsetzen, und hält er das, was die Ouverture versprochen, so wird dieser Oper das Finale erspart bleiben.

Heinrich Blankenburg.

Mannigfaltiges.

— Die **deutsche Armee** hat ihre **„Paroledame"** verloren. Wohl einzig in seiner Art war, wie der „Weser-Zeitung" aus **Rostock** geschrieben wird, das Verhältniß, welches zwischen einer alten Dame und dem in Rostock garnisonirenden Füsilier-Regiment Nr. 90 bestand. Durch den Tod der alten Dame, welche im 74 Lebensjahre starb, ist dieses Verhältniß nunmehr aufgehoben worden und die deutsche Armee verliert damit ein gut Stück Poesie! Zwischen den munteren Füsilieren des Obotritenlandes und der Entschlafenen hatten sich seit langen Jahren Beziehungen entwickelt, welche auf einem lebhaften Interesse für die Angelegenheiten der Garnison einerseits und auf pietätvoller Rücksichtnahme von der anderen Seite beruhten. Die Soldaten, welche nacheinander den Bataillonen angehörten, die jungen Rekruten, die alten Reservisten, der Tambour und Hornist, der Sergeant und Freiwillige, der Oberst wie der jüngste Lieutenant kannten alle ihre Paroledame oder Soldatenmutter, die jeden Mittag sich pünktlich zur Befehlsausgabe einfand: Fräulein **Adelheid Mahn** war stets zur Stelle, wenn die Väter und Mütter der Kompagnien, die gestrengen Herren Hauptleute und Feldwebel sich beim Denkmal des alten Marschalls Vorwärts zur Paroleausgabe versammelten. Bescheiden wartete sie in der Nähe, bis der Feldwebel an sie herantrat und ihr von den ausgegebenen Befehlen Mittheilung gemacht hatte. Wenn dann am nächsten Morgen die Korporalschaften antraten, so fehlte die Soldatenmutter nicht auf dem Platze. Das Volk erzählt sich, daß die Verstorbene einst eine tiefe, ideale Neigung zu einem schmucken Vaterlandsvertheidiger gefaßt hatte, daß aber aus der ganzen Geschichte nichts wurde. Aber der Farbe blieb die alte Dame, welche sich der allgemeinen Achtung erfreute, treu bis zum letzten Athemzuge. Als die Soldatenmutter ihre Augen geschlossen hatte, da schmückte das Regiment ihren Sarg mit Kranzspenden, und der Oberst, die Majore, die Feldwebel und Unteroffiziere des Regiments schritten traurig hinter dem Leichenwagen her, der die sterbliche Hülle der Entschlafenen nach dem Friedhof führte, wo die Militärkapelle an der Gruft einen Choral spielte.

— Die **Firma Baring Brothers** in **London** ist, vermuthlich durch zu pünktliches Eingreifen der Polizei, um die Wiedererlangung einer ihr entwendeten Summe von 400,000 Francs gekommen. Im Jahre 1883 war jenem Welthause ein Packet von Alabama- und Chile-Aktien, dessen Gesammtwerth 600,000 Francs betrug, abhanden gekommen. Die Auszahlung der Koupons wurde angehalten und der Sache nur selten noch gedacht. — Vor wenigen Tagen nun schrieb ein Mr. Brown an Herrn Artesani, den ersten Beamten des Hauses Baring, und bot ihm die Wiederzustellung von 400,000 Francs jener Titel unter der Bedingung an, daß ihm selbst die Hälfte jenes Betrages ausgezahlt würde. Gemäß der Anweisung der Bank-Direktoren und der von jenem Briefe benachrichtigten Polizei trat Herrn Artesani zu dem Schreiber desselben in nähere Beziehungen. Brown schlug Herr Artesani vor, die Werthstücke ihm in einzelnen Abtheilungen und zwar stets nach einem Abzuge von 50 pCt., die an Brown in Baarem realisirt werden sollten, zu

übergeben. Der Agent verrieth allerdings nicht den Ort, an dem die Titel deponirt waren, und verabredete nur den Platz mit Herrn Artesani, an welchem die erste Lieferung von 75,000 Francs erfolgen sollte. Herr Artesani begab sich, mit einer Baarsumme von 37,500 Francs versehen, per Wagen an die bezeichnete Stelle des Rendezvous, weigerte sich indeß, plötzlich von Mißtrauen überkommen, auszusteigen. Es sei hier bemerkt, daß die Polizei zu der angesetzten Stunde mehrere Detektivs an jenen Ort beordert hatte. Im Moment, als der Wagen Herrn Artesani's hielt, näherte sich demselben in Begleitung des Herrn Brown ein Herr Flaubert, der die Erklärung abgab, daß die Papiere durch Umstände nicht in dem verabredeten Hause, sondern in einem solchen einer Vorstadt Londons sich zur Stunde befänden, wohin man sich nun unverzüglich miteinander begeben wollte; doch bäte er sich vor allen Dingen 5000 Francs für seine bisherigen Bemühungen aus. Da sich plötzlich aber noch ein dritter Herr zu den beiden Agenten hingesellte, traten die Detektives hervor und nahmen alle drei in Haft. In der Finanzwelt, wie in dem Hause Baring ist man der Meinung, daß man in Wahrheit das Geld wiedererlangt hätte, da man annimmt, daß die Verdächtigen jener Gesellschaft der in London gefürchteten Industrieritter angehören, die dafür manipuliren, daß Aktien gestohlen und alsdann ihren Eigenthümern gegen hohe Preise zurückerstattet werden.

— Ein **neuer Komet** wurde zuerst von Mr. **Denning** in **Bristol** gemeldet. Dieser hatte ihn am 30. März, Abends 9 Uhr in der Andromeda entdeckt, ein helles, rundes, nebliges Objekt, das aber bald eine starke Bewegung nach Süden zeigte. Die Richtung seiner Bewegung geht nach der Sonne, so daß der Komet in einigen Wochen in den Sonnenstrahlen verborgen sein wird. Der Komet ist bereits am 29. März von Prof. Bernard auf der Lickseternwarte entdeckt worden, und neuere Beobachtungen in Deutschland zeigen, daß er täglich über einen Grad nach Süden wandert. Am 31. März hat **Borrelly** in **Marseille** einen **neuen kleinen Planeten** entdeckt, er steht im Sternbilde der Jungfrau.

— **Eine hochgradige Aufregung** wurde am Mittwoch Nachmittag in **Potsdam** durch folgenden Zwischenfall hervorgerufen: Der Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß, v. Grumbkow, ließ durch Mannschaften seiner Kompagnie seinen Umzug von der Nauenerstraße nach der Ebräerstraße bewirken und gab denselben dabei ein Achtel Bier zur Stärkung. Der Bursche des Hauptmanns trank dabei mehr, als er vertragen konnte, und machte in diesem Zustande eine Wette, daß er noch einen halben Liter Rum austrinken könne, was er auch vollbrachte, wodurch er noch mehr berauscht wurde. In diesem Zustande wurde er von seinem Hauptmann betroffen, welcher darüber sehr ungehalten war und ihm drei Tage Arrest zudiktirte. Darüber wurde nun der Bursche in seinem Dusel sehr aufgebracht, er lief in eine benachbarte Waffenhandlung und kaufte sich dort drei Revolver. Als er mit den Waffen in die Wohnung seines Hauptmanns zurückkehrte, ging er diesem mit einem Revolver zu Leib. Herr von Grumbkow entwand dem betrunkenen Menschen aber die Schußwaffe, worauf dieser bis zur Ecke der Hoditzstraße lief und dort auf freier Straße den Versuch machte, sich mit dem zweiten Revolver zu erschießen. Auch hieran wurde der Soldat von seinem ihm nachgeeilten Hauptmann verhindert. Derselbe mußte mit seinem Burschen vor den Augen des Publikums einen förmlichen Ringkampf ausführen und hatte Mühe, dem Rasenden die Waffe zu entreißen, wobei er schließlich von anderen Soldaten unterstützt wurde. Der Bursche wurde nunmehr nach der Kaserne transportirt, wobei er unterwegs noch mit dem dritten Revolver den vergeblichen Versuch, sich zu tödten, machte.

— **Der Bürgermeister** von **Baja** (Ungarn) hatte erfahren, das einige jungen Husaren-Offiziere beschlossen hatten, den großen Rest von unternehmungslustiger Laune, die ihnen der Karneval ließ, in der Fastenzeit auszutoben, und zu diesem Zweck sich eidlich verpflichteten, auf die Herzen der schönsten Damen in Baja eine Kavallerie-Attaque zu versuchen. Ueber den Erfolg oder Nichterfolg sollte am ersten Ostertage in geschlossener Gesellschaft berichtet werden. Der Feldzugsplan wurde genau entworfen, jedem der unternehmungslustigen Marssöhne sein Posten angewiesen und sogar eine Liste angefertigt, in welcher genau verzeichnet stand, bei welcher Göttin der Schönheit der moderne Marssohn sein Glück versuchen dürfte. Diese Liste gerieth durch Indiscretion in die Hand des Bürgermeistcrs, und groß war sein Erstaunen und sein Unmuth, als er das neueste „Kombinationsspiel" erblickte. Das Erste, was der Bürgermeister that, war, daß er die Liste zerriß, das Zweite, daß er in sehr energischer Weise über die Anstifter des Scherzes loszog. Wunderlicherweise giebt es immer Menschen, welche sich ein Metier daraus machen, solche in der Hitze der ersten Entrüstung gefallene Worte brühwarm an den Mann zu bringen, und am nächsten Tage wußte bereits die ganze Stadt von der Husarenverschwörung und der energischen Aeußerung des Bürgermeisters. Darob große Begeisterung in der Bürgerschaft. Ganz andere Wirkung erzielte jedoch die bürgermeisterliche Aeußerung in den Reihen der Husaren. Wohl regte sich bei ihnen das Gewissen ob des unheimlichen Kriegsplans gegen die Ruhe der Ehemänner, wohl beschlossen sie, der Attaque auf die Frauenherzen zu entsagen, dafür sollte aber auch der Bürgermeister seine gethane Aeußerung zurücknehmen. Dieser aber wollte nicht mitthun, sondern beharrte darauf, daß für eine unter vier Augen gethane,

berechtigte Aeußerung ihn eigentlich Niemand zur Verantwortung ziehen dürfe; sollte dies aber dennoch geschehen, so verharre er in seiner Rolle als Ritter der Damen und werde wohl Genugthuung geben, jedoch keine Abbitte leisten. Ueber die Form der Genugthung konnten die entsendeten Zeugen bisher nicht einig werden. Dies war die Vorgeschichte jener Affaire, welche nach einer Mittheilung aus Baja in dem nachfolgend geschilderten Auftritte letzter Tage eine Fortsetzung fand: der k. u. k. Hauptmann Baron Vécsey, die k. u. k. Oberlieutenants Joanovics Eber und der königlich ungarische Honvédlieutenant Sivó drangen bewaffnet in die Casinolokalitäten von Baja und forderten in Gegenwart zahlreicher Mitglieder mit der Peitsche in der Hand den am Kartentische sitzenden Bürgermeister auf, hinauszukommen, und als dieser darauf hinwies, daß er sowohl in seinem Bureau, als in seiner Wohnung zu finden sei, entfernten sich die Offiziere unter dem Eindrucke der allgemeinen Aufregung und der moralischen Pression. Die Aufregung und Entrüstung, die in der Stadt herrschen, sind kaum zu beschreiben.

— **Die Kaiserin Eugenie.** In **Paris** ist ein Buch über die Wittwe Napoleons III. von Pierre de Lano erschienen, in welchem behauptet wird, daß Eugenie der „böse Genius“ des Kaiserreichs gewesen sei. Es wird darin eine köstliche Szene erwähnt, deren Zeuge der Deputirte Darimon war. Der Kaiser trat beim Prinzen Napoleon ein und fragte: „Sage mir, macht Deine Frau Dir Eifersuchtsszenen?“ Der Prinz verneinte. Der Kaiser: „Das ist doch merkwürdig. Du bist ja als »mauvais sujet« bekannt, und auch Clotilde muß dies wissen.“ Der Prinz: „Gewiß weiß sie es. Allein, warum soll sie mir Vorwürfe machen? Ihr Vater, Viktor Emanuel, genießt denselben Ruf, und sie in ihrer Redlichkeit muß auf den Gedanken kommen, daß, da ich ihrem Papa gleiche, dies bei Prinzen so sein muß.“ Der Kaiser lachte, beklagte sich jedoch über die unaufhörlichen Eifersuchtsszenen, die Eugenie ihm machte und verlangte im Ernst einen Rath von seinem Vetter. „Es giebt nur ein Mittel“ — meinte der Prinz — „und das ist, die eifersüchtige Frau bei der ersten Szene mit einer tüchtigen Tracht Prügel zu kuriren.“ Den Kaiser schien diese Freiheit der Sprache bei seinem Vetter nicht zu choquiren. Er schüttelte nur traurig den Kopf, indem er schloß: „Daran ist gar nicht zu denken. Wenn ich Eugenie nur drohen würde, so wäre sie im Stande, ein Fenster der Tuilerien aufzureißen und auf die Straße hinauszurufen, daß man sie ermorden wolle.“

— **Auf der Flucht.** Vor einigen Monaten entfloh der junge Graf **Karolyi**, der einzige Sohn des ungarischen Magnaten Grafen Pista Karolyi. Wir haben seiner Zeit darüber berichtet. Der junge Kavalier war mit der Budapester Schauspielerin Boriska Frank aus Budapest heimlich abgereist und verlautete damals, daß der Graf den Entschluß zur Ausführung bringen wollte, Fräulein Frank zu heirathen, was ihm in Budapest seitens seiner Familie verwehrt worden wäre. Nunmehr sind bereits nähere Mittheilungen über den Grafen Karolyi in Budapest angelangt. Der dortige Korrespondent des „Neuen Wiener Tageblatt“ meldet seinem Blatte hierüber telegraphisch, daß der junge Graf am 2. Februar in Oakland in Kalifornien mit Boriska Frank getraut wurde. Nach der Hochzeit begaben sich die Neuvermählten nach San Francisko. Der Vater des Grafen, der eine Schaar von Boten ausgesandt hatte, um die Spuren des Sohnes zu verfolgen, erhielt durch einen seiner Agenten, der dem flüchtigen Paare bis nach Amerika gefolgt war, telegraphisch Kenntniß von dem Vorgefallenen. Graf Pista Karolyi beschloß nunmehr, sich persönlich nach Amerika zu begeben, um den ungehorsamen Sohn nach Europa zurückzubringen. Graf Karolyi reiste am 22. März von Budapest nach England und schiffte sich dort in einem Separatdampfer zunächst nach New-York ein. In Begleitung des Grafen befinden sich ein Advokat, ein Arzt und vier handfeste Diener. Der Graf ist entschlossen, den Sohn in jedem Falle heimzubringen. Aber die vier „handfesten“ Diener dürften ihm dabei jedenfalls mehr nützen können, als der Advokat!

Heiteres.

* [**Zeitungsnotiz.**] Außer einem Zwanzigpfennigstück gab der Verunglückte kein Lebenszeichen von sich.

*

* [**Ein Tischgespräch.**] Während das Orchester bei einer Festtafel zur Würzung der Suppe die rauschenden Klänge des Tannhäuser-Marsches ertönen ließ, sagt Herr Schulze zu seinem Nachbar: „Was sind doch die Musikanten für beneidenswerthe Leute!“ Auf die Frage, weshalb er denn diese doch sonst nicht für so beneidenswerth gehaltenen Leute beneide, antwortete er: „Die Glücklichen! Sie können nachher ohne Musik essen.“

*

* [**Höchste Reklame.**] Käufer: „Sagen Sie, ist jemals in Ihren Laden eingebrochen worden?“ — Kaufmann: „Nein. Sehen Sie, es ist alles hier bei mir so billig, daß, wenn ein Dieb einen Artikel wünscht, er einfach hereingeht und — dafür bezahlt!“

*

* [**Neue Reise-Lektüre.**] Fremder: „Haben Sie denn gar nichts zu lesen als das Amtsblatt, und die Post fährt erst in zwei Stunden!“ Wirth (zugleich Posthalter): „Wenn der Herr vielleicht die eingelaufenen Postkarten lesen wollen?“

Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.